

Bote aus dem Riesengebirge.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 151.

Hirschberg, Dienstag den 28 Dezember

1869.

Da Sonnabend den 1. Januar 1870 kein Blatt ausgegeben wird, erbiten wir die für den Neujahrstag bestimmten Inserate ergebenst bis **Mittwoch**, Mittags 12 Uhr. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Die Arbeiterbewegungen nehmen in **Berlin** immer größere Dimensionen an, wobei der vielgenannte Dr. Schweizer natürlich eine hervorragende Rolle spielt. Nachdem derselbe von einer siebenwöchentlichen Generalinspektion in die Hauptstadt zurückgekehrt war, hielt er eine Versammlung des „allgemeinen deutschen Arbeitervereins“ ab, in der sich etwa 1200 junge Leute — lauter Social-Demokrat — befanden, die in Worten ihres „Heilandes“ mit verhaltenem Athem lauschten. Dieser erzählte ihnen von seinen Erlebnissen während der siebenwöchentlichen Generalinspektion, von seinen „großen Siegen“ in Hamburg, Elberfeld und einigen anderen kleinen Orten, verschwieg aber wohlweislich die schmachlichen Niederlagen, welche er in Schlesien und Sachsen, Hannover und Schleswig-Holstein etc. erlitten hatte. Uebrigens ist im Schooße dieses Vereins eine Spaltung eingetreten. Herr Schweizer und sein Secretair Tölke sind nämlich abgesetzt worden. Man schreibt darüber: „Spazhaft ist die Form der Dekrete, von echt Napoleonischer Art, sie lautet:

In Gemäßheit der Bestimmung des § 6 u. s. w. hat der Vorstand beschlossen:

1) Herr J. B. v. Schweizer ist seines Amtes als Präsident des „allgemeinen deutschen Arbeitervereins“, sowie seiner sämtlichen Mitgliederrechte entbunden.

2) Herr C. W. Tölke in Berlin, bisheriger Secretair des Vereins von Schweizer, unter dem Titel eines Vereinssecretairs, seiner sämtlichen Functionen und Mitgliederrechte im Verein entbunden.

Der neugewählte Präsident ist Herr Fritz Mende, der auch vorstehenden Dekrete kontrahirt und sofort das hohe Amt angetreten hat. Er bedient sich des österreichischen Kurial- und „weist die Bevollmächtigten an, sofort ihre Adressen an dem Secretariat anzugeben.“ Wie lange werden die **Arbeiter** sich diesen Wüthian noch gefallen lassen?

In **Wien** hat der in voriger Nr. unseres Blattes erwähnte und angekündigte Ministerrath unter des Kaisers Vorherrschaft stattgefunden, da dieser auf der — Jagd zu Reichenau ein besseres Amüsement fand. Darum haben auch die Oesterreicher noch kein neues Ministerium erhalten und ist die Ministerkrise noch keinen Schritt vorwärts gerückt, zumal der Kaiser das Minoritätsministerium (Laasze, Potocki, Berger) beauftragt hat, ebenfalls ein Memorandum zu überreichen. Aus **Cattaro** wird unterm 21. Dezember telegraphirt: „Generalmajor Graf Auersperg hat bei Ledence mit einer Insurgentendeputation wegen der Unterwerfung eine Unterredung gehabt, bei welcher sich klar dargestellt hat, daß die Insurgenten, durch Aufbegehungen irreführt, die Waffen ergriffen und dies einsehend, bezeugen. Für Sonnabend (25.) ist eine erneuerte Zusammenkunft mit einer größeren beschlußfähigen Zahl in Aussicht genommen. Die Insurgenten sind stark herabgestimmt und herabgekommen. Bobori hat brieflich die Neigung zur Unterwerfung bekannt gegeben.“ Eine mit der Ueberlandspost am 24. in **Triest** eingegangene Nachricht von Kalkutta vom 30. November und von **Bombay** vom 4. Dezember meldet, daß die Stadt **Kiacha** an der Sinesisch-russischen Grenze abgebrannt sein soll.

In der Senatssitzung vom 24. December in **Paris** interpellirte Rouland bezüglich des Artikel 75 der Verfassung und fragt, welche Vorsorge die Regierung gegenüber dem Congreß hinsichtlich des Concordats und des nationalen Rechts treffen werde. Im gesetzgebenden Körper werden die zur Sprache gebrachten Willkürlichkeiten und Parteilichkeiten von Seiten der Behörden bei den Wahlen vom Minister des Innern in Abrede gestellt.

In **Nom** ist am 24. d. früh 5 Uhr dem Erlkönige von Neapel von dessen Gemahlin eine kleine Prinzessin geschenkt worden. Heute soll abermals eine allgemeine Congregation des Concils stattfinden.

Die Mitglieder des königlichen Hauses in Florenz wollen in einem Familienrathe die Thronkandidatur des Herzogs von Genua, Thomas, berathen und endgültigen Beschluß fassen, ob oder ob nicht. Man sagt, der Herzog solle selbst wenig oder gar keine Lust verspüren, König von Spanien zu werden. Da außer Prim, mit seinem Anhang, in Spanien grade auch keine große Begeisterung für den 16jährigen Knaben Thomas zu verspüren und es überhaupt sehr haldbrecherisch ist, den Thron in diesem revolutionschwangerem Lande zu bestiegen, so wird man sich wohl zweimal besinnen, ehe man in Florenz ja sagt. Selbst Prim wird jetzt schon kleinlaut und die Regierung wird eine Frist festsetzen, nach deren Ablauf die Kandidatur des jungen Herrn Kandidaten aus Italien aufgegeben werden soll.

Nach einer Madrider Correspondenz der „N. Fr. Pr.“ ist aus Rom nach der Hauptstadt Spaniens der Entschluß der spanischen Bischöfe gemeldet worden: „Das Dogma der Infallibilität einstimmig zu unterstützen, die Initiative für dasselbe zu ergreifen, wenn das nicht von anderer Seite geschehe, und endlich in Allem und Jedem in engerer und absoluter Eintracht mit dem Papste zu gehen.“ Da bekanntlich die spanische Regierung sowohl gegen die Unfehlbarkeit, als auch gegen den Syllabus sich in so weit erklärte, als nämlich letzterer dem allgemeinen Fortschritte und den gegebenen Umständen zuwiderläuft, so lesen sich die spanischen Bischöfe in directe Opposition gegen dieselbe. — Am Weihnachtstage erwartete man in Spanien einen Ausbruch neuer lastiger Unternehmungen, für welche es doch immer noch Dumme genug giebt, die Geld und Blut dafür hergeben. Nebenbei gesagt, soll der Herzog von Montpensier sich wieder mit der Königin Isabella versöhnt haben.

Portugiesische Nachrichten melden, daß ein Militäraufstand nicht mehr zu befürchten sei. Die Demission des Marschall Saldanha als französischer Botschafter ist angenommen worden. Vor dem Zutritt der Kammern am 9. Januar 1870 wird im Ministerium keine Aenderung eintreten.

Der Präsident der **amerikanischen Union**, Grant, hat sich mit Freuden bereit gezeigt, eine Verwendung für in Russland von einem Uaas betroffene Israeliten eintreten zu lassen und dem Gesandten Curtis in St Petersburg geeignete Instruktionen ertheilt. Grants Worte in der betreffenden Debatte lauten: „**Kein Mensch darf hent zu Tage noch wegen Race, Farbe, Rationalität oder Religion verfolgt werden.**“

Deutschland. Berlin, 21. December. Das Herrenhaus genehmigte das Staatsgesetz nach einer anderthalbstündigen Debatte. Die Hauptmomente der Debatte waren die Klagen über die späte Zufickung des Stats und die lange Verathung desselben durch das Abgeordnetenhaus, sowie der Commission-Antrag, die Regierung möge eine Vorlage Betreffs der Aufhebung der Diäten des Abgeordnetenhauses machen, bis dahin aber die Diäten nicht zu zahlen. Die Hauptredner waren: Gröben, Willens, Kleist-Regow, Blömer, Below und Graf Brühl. Der Finanzminister bekämpfte den Antrag; schließlich wird nur der erste Theil desselben, die Vorlage eines Gesetzes betreffend, angenommen.

Berlin. Der „Staats-Anzeiger“ meldet: Anlässlich der Wiederemann'schen Petition hat der Bundesrath beschlossen, den Bundeskanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf über die Haftung der Eisenbahnunternehmer, Bergwerks- und Fabrikbesitzer für die beim Betriebe dieser Unternehmungen verursachten Tödtungen und Körperverletzungen auszuarbeiten zu lassen.

— Nachdem die Stettiner Provinzialsynode geschlossen, haben sich noch 69 Mitglieder zu einer Adresse an den König vereinigt, in welcher Sr. Majestät um Erhaltung des christlichen und confessionellen Charakters der öffentlichen Schulen ersucht wird.

— Gestern Nachts kam aus Basel ein Telegramm mit der Außerbotschaft, daß dort der Professor Wilhelm Wadernagel nach mehrwöchentlicher Krankheit gestern (21.) Morgens um 10 Uhr sanft entschlafen ist.

— Die „Provinzial-Corr.“ meldet, daß der Etat für 1870 in Folge des Consolidationsgesetzes mit einem Ueberschuß von 150,000 Thlr. abschließt. Sie sagt ferner:

Der Staatshaushalts-Stat wird nach Allerhöchster Vollziehung voraussichtlich schon in den nächsten Tagen durch die Gesessammlung verkündet werden.

Indem somit die Voraussetzung der Verfassung im Bezug auf die rechtzeitige Feststellung des Staatshaushalts unter schwierigen Umständen zur Erfüllung gelangt, ist zugleich durch die Uebereinstimmung der Landesvertretung mit der Regierung eine neue feste Grundlage für die weitere sichere Entwicklung unserer Finanzen und eine neue Bürgschaft für das fortschreitende Gedeihen Preußens gewonnen.

Der Landtag hat die erste und dringendste Aufgabe, die ihm bei seiner diesmaligen Berufung gestellt war, glücklich gelöst. Das erfolgreiche Zusammenwirken zu diesem Ziele verbürgt auch eine weitere allseitige Theilnahme zu gemeinsamem Schaffen auf anderen Gebieten des Staatslebens. Wenn es gelingt, durch ein gleich ernstes Entgegenkommen die Aufgaben der inneren Verwaltung zu lösen, so wird die Session von der höchsten u. dauerndsten Bedeutung für Preußen sein.

21. Dez. Der „Staatsanzeiger“ publizirt das Großjährigkeitsgesetz, das Consolidirungsgesetz, sowie den Erlaß, betreffend den Erwerb bespannbrieflicher, zur Substation gestellter Güter durch die landwirthschaftlichen Creditinstitute in den 6 östlichen Provinzen. Ferner meldet der „St. Anz.“, daß der Bundesrath sich mit dem Abschluß von Jurisdictionsverträgen mit Baden und Hessen (nördlich vom Main) einverstanden erklärt habe.

— Verschiedene Blätter theilen als sicher mit, daß der Landtag Ende Januar jedenfalls bis zum Frühjahr vertagt werden und dem Reichstage Platz machen soll. Von höchster Stelle soll ausdrücklich gewünscht worden sein, wenn möglich, schon im Januar den Reichstag einberufen zu können.

— Der Graf zur Lippe hat in der Justizkommission des Herrenhauses bei der Verathung der Kompetenz der Schwurgerichte die interessante Enthüllung gemacht, daß im Jahre 1863 das Ministerium ernstlich damit umgegangen sei, Verleugungszustand über ganze Provinzen zu erklären und den Kriegsgerichte einzuführen.

— Zur Ausführung des Gesetzes, die Besteuerung der Zuckers betreffend, ist eine Instruktion ergangen, mit welcher — sie ist in Nr. 19 des „Centralblattes der Abgaben, Gewerbe- und Landesgesetzgebung“ abgedruckt — die Zuckerporeure sich werden besonders vertraut zu machen haben.

— Aus „zuverlässiger Quelle“ wird der „Voss. Ztg.“ mitgetheilt, daß der geschäftsführende Ausschuß der Victoria-National-Invalidentiftung telegraphisch bei dem Landrath Pat in Marienburg angefragt hat: wer der erblindete Invalide ist für welchen durch den im Marienburger Kreisblatt abgedruckten Aufruf die allgemeine Wohlthätigkeit zur Anschaffung einer Drehorgel in Anspruch genommen wird. Nach Eingang der Antwort wird der Ausschuß sofort die Sachlage veröffentlicht.

— Ein neues „jüdisches Volksblatt“ ist erschienen. Redakteur ist Herr Nathan Schlesinger, (Verlag der Buchdruckerei des Dr. Thiele). Es soll eine „Wochenschrift sein für die politischen und religiösen Interessen des Judenthums.“

— Wahrscheinlich wird Dr. Fournier, schreibt die „Magdeburger Ztg.“, die Nichtigkeitsschwerde gegen das Kammergericht

Erkenntniß einlegen. Aussicht auf Erfolg hat indeß die Nichtigkeitsbeschwerde vollends nicht, da das Urtheil der zweiten Instanz auf thatsächlichen Feststellungen beruht, die sich einer Abänderung durch den Nichtigkeitsrichter entziehen.

Herr v. Schweizer abermals. Die „Volkszeitung“ erhält einen von Fritz Mende unterzeichneten Erlaß an die Cassalleaner, welchem zufolge der „Vorstand“ der Cassalleaner beschloßener hat, Schweizer und Lölde Präsidenten und Vicepräsidenten abzuweisen und Mende bis zur Entscheidung der Generalversammlung, welche am 28. December in Halle stattfindet, als Präsidenten einzusetzen. Die Freundschaft zwischen Schweizer und Mende war also nicht von langer Dauer. Uebrigens wird auch Schweizer im Januar eine General-Versammlung abhalten.

Dresden, 22. Dez. Die erste Kammer genehmigte heute den Staatsvertrag mit Preußen zur Vermeidung von Doppelbesteuerung mit allen gegen 2 und das dazu gehörige Schlußprotokoll mit allen gegen 3 Stimmen. Die Kammer ist auch weiteren Beschlüssen des Abgeordnetenhauses hierüber beigetreten.

Oesterreich. Wien, 22. Dez. Aus Cattaro vom gestrigen Tage wird gemeldet: In Folge einer persönlichen Zusammenkunft zwischen dem Kommandeur der Truppen, Grafen Auersperg und einer von den Insurgenten entsendeten Deputation, erscheint die gänzliche Unterwerfung, sowie die gültige Pacification der aufständischen Bezirke als höchst wahrscheinlich. Eine weitere Verhandlung wird am Sonnabend stattfinden. Die Entmutigung unter den Insurgenten soll sehr groß sein.

Wien, 22. Dez. Heute wurden die Verantwortlichen der unlangst stattgefundenen Arbeiterversammlungen verhaftet.

Der Reichs-Finanzminister v. Becke wurde gestern mit den Sterbefatramenten verleben.

Belgien. Brüssel, 22. Dez. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde an das Ministerium die Anfrage gerichtet, ob die Nachricht begründet sei, daß die französische Regierung bei fremden Mächten Entwaffnungsvorschläge gemacht habe. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwiderte, daß die belgische Regierung von derartigen Vorschlägen durchaus keine Kenntniß habe. — Die Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung mit 69 gegen 13 Stimmen mit dem Dr. Strousberg bezüglich der Citabelle von Antwerpen abgeschlossenen Vertrag ohne jede Modification und verlagte sich dann bis zum 18. Januar.

Saag, 24. Dez. Die Abgeordnetenkammer hat nach dreiwöchentlichen Debatte das Budget pro 1870 ohne wesentliche Modification angenommen.

Frankreich. Paris, 21. Dez. Gestern verstarb hier der General-Inspector des höheren Unterrichts, Herr Danton, ehemaliger Kabinettschef des Herrn Bismarck und eines der thätigsten Mitglieder der französischen Unterrichtsverwaltung. Hr. Danton war der Neffe des berühmten Montaignard's.

24. Dez. „Publik“ will wissen, daß die folgende Ministerliste dem Kaiser vorgelegt werden wird: Olivier Inneres und Auktus, Bonjean Justiz, Mege oder Dupuy öffentliche Arbeiten, Louvet Aderbau, Chasseloup-Lanbat Aeußeres, Leboeuf Krieg, Magne Finanzen, Genouilly Marine. Für das Unterrichtsministerium soll Maurice Richard vorgeschlagen sein.

Aus Alg bringt die „France“ eine Adresse gallianischer Katholiken der Provence an den Bischof von Orleans. Unter den Unterzeichnern befinden sich die ältesten und angesehensten Namen des alten Adels, 9 Mitglieder des kaiserlichen Gerichtshofes, 6 Professoren, 18 Advokaten, Notare, Ingenieure, Kaufleute u. Auch in Paris hat sich ein Comité gebildet, das zustimmende Unterschriften an Mgr. Dupanloup entgegennimmt. Die freisinnigen Katholiken fühlen sich, wie die „France“ hinzusetzt, bewogen, den Angriffen der ultramontanen Ultra „Univers“ gegenüber sich um die Fahne des Bischofs von Orleans zu schaaren, um ihn im Kampfe gegen die verber-

liche Herrschaft des Ultramontanismus zu unterstützen. — Bei der gestrigen zweiten Aufführung der Ouverture zu den „Meisterfingern“ von Richard Wagner im Volkstheater war der Lärm vielleicht noch größer und der Kampf zwischen den Klassikern und Kunstmusikern noch leidenschaftlicher als bei der ersten. Schließlich schienen die Letzteren den Sieg zu behaupten; gewiß ist aber, daß weder sie noch ihre Gegner unter dem allgemeinen Rischen und Klatschen die Ouverture gehört haben. (N. 3.)

Italien. Aus Rom schreibt die „N. Z.“: In Betreff der Kongregation vom 10. Debr. bemerkt der Korrespondent der „Times“ nachträglich, diese Sitzung habe sich zu einer Scene der größten Konfusion entwickelt. Die Minorität habe sich dem Vernehmen nach auf 130 Stimmen belaufen. Zuerst habe sich der Bischof von Tenediva in einer lateinischen Rede gegen die Geschäftsordnung erhoben und sei dann zur Ordnung gerufen worden. Dem Primas von Ungarn, der ihm in derselben Richtung gefolgt, sei es nicht besser ergangen; darauf habe sich Bischof Dupanloup, nach einer starken Bemerkung in gutem Französisch, erhoben und die Halle verlassen, mit ihm der Erzbischof von Paris und etwa hundert andere Prälaten, kurz, die Versammlung habe sich aufgelöst. — Von anderer Seite wird der „Times“ gemeldet, Bischof Dupanloup sei mit der gegenwärtigen Lage der Verhältnisse nicht unzufrieden und rechne auf das Zusammenhalten der Opposition. Unglücklicherweise sei nur keiner von den deutschen Bischöfen bis jetzt unter seinen Landsleuten als Organisator und Führer aufgetreten. Kardinal Fürst Schwarzenberg habe zwar dem Vernehmen nach eine Art Zusammenhang zu Stande gebracht; doch lasse derselbe viel zu wünschen übrig. Dem Kardinal fehle es nicht an Entschlossenheit, aber er besitze kein richtiges Führertalent, und die Masse der deutschen Bischöfe verstehe auch nicht hinreichend, sich zusammen zu thun. — Gegenüber dem einfachen Auftreten der meisten Bischöfe ist der glänzende Haushalt, welchen Bischof Dupanloup im Palast des Herzogs Brazoli führt, allgemein auffällig bemerkt worden, so daß er deswegen bereits die Zielscheibe des Wizes geworden ist; der Bischof von Orleans darf freilich nicht hoffen, daß ihm der Preis der christlichen Demuth und Entsaugung zuerkannt wird, allein seine Gegner verwirren geflistentlich die Eitelkeit mit seiner Doktrin, um ihn herabzusetzen.

Florenz, 22. Dez. Senat. Fortsetzung der Debatte über das provisorische Budget. Das Bureau erklärt, daß es die von ihm gestern beantragte motivirte Tagesordnung im Hinblick auf die Erklärungen des Ministerpräsidenten Lanza (welcher in dieser Tagesordnung ein Mißtrauensvotum sehen wollte) zurückzieht und beantragt eine Tagesordnung, welcher zufolge der Senat sich von jenen Erklärungen des Ministerpräsidenten Akt nimmt und zur Spezialberathung des Budgets übergeht. Die einzelnen Artikel, sowie der gesammte Entwurf des provisorischen Budgets werden hierauf genehmigt, bei der Gesamtabstimmung mit 71 gegen 5 Stimmen.

Großbritannien und Irland. London, 22. Dez. Der Prozeß gegen die Directoren des Banquierhauses Overend, Gurney u. Co. endigte heute mit der Freisprechung der Angeklagten. — Aus Lancashire wird gemeldet, daß Versuche seitens der Fenier, sich dortiger Waffendepots zu bemächtigen, rechtzeitig entdeckt und vereitelt wurden.

Moldau und Walachei. Bukarest, 22. Dez. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Regierung wegen der Thätigkeit der Pariser Alliance israelite bezüglich der rumänischen Juden und wegen einer dem Lord Clarendon gemachten Zusicherung, den Juden in Rumänien das Bürgerrecht zu verleihen, interpellirt.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 25. Dez. „Correspondencia“ dementirt die von

mehreren Zeitungen gebrachte Mittheilung, daß sich zwischen der Königin Isabella und dem Herzog von Montpensier eine Annäherung vollzogen habe. (W. L. B.)

Locales und Provinziales.

△ Hirschberg, den 27. December. In der außerordentlichen Sitzung, welche in Angelegenheiten der Herberge „zur Heimath“ hieselbst das Gründungs-Comité am 18. d. M. abhielt, theilte der Vorsitzende, Herr Pastor Finster, zunächst mit, daß in Folge geschehenen Antrages die hiesige Herberge in das Verzeichniß der Herbergen des ostdeutschen Jünglingsbundes aufgenommen und die desfallige Bekanntmachung bereits am 1. Decbr. im Jünglingsbundes-Organ erfolgt sei.

Die vom bisherigen Kassirer, Herrn Kaufmann Heine, erstattete Rechnungslegung ergab einen befriedigenden, den Verhältnissen angemessenen Abschluß, der wohl eine fernere unterstützende Theilnahme an dem Gedeihen des noch jungen, in der ersten Entwicklung begriffenen Instituts von Seiten seiner Gönner und Freunde hoffen läßt.

Das gesammte Inventarium der Herberge, einschließlich des dem evangelischen Gesellenverein gehörigen Flügels, soll von Neujahr ab bis zur vollen Höhe assicurirt werden. Die Beforgung der geschäftlichen Angelegenheit dieses Beschlusses übernahm der Kassirer.

Als eine Hauptveranlassung zur Abhaltung der außerordentlichen Sitzung war auf der Tagesordnung die Umwandlung des bisherigen Gründungs-Comité's in einen ständigen Herbergs-Vorstand vermerkt. Der Vorsitzende machte hierzu den Vorschlag, daß das Comité als solches unter der Bezeichnung: „Comité für die Herberge zur Heimath“ verbleibe, aus diesem heraus aber der ständige Herbergs-Vorstand gewählt werde. Die Anwesenden erklärten sich mit diesem Vorschlage einverstanden, worauf für das nächste Jahr folgende Herren in den Vorstand gewählt wurden: Pastor Finster als Vorsitzender, Lehrer Borch als Schriftführer, und die Herren: Kantor emer. Seiffert, Schuhmachermeister Brauner und Schneidermeister Linke als Beigeordnete in Aufsichtsangelegenheiten. Die Führung der Kassen-Angelegenheiten übernahm wiederum Herr Kaufmann Heine.

Die Herberge hieft, wie wir uns überzeugt haben, eine angenehme stille Häuslichkeit für die Einkehrenden, die mit den Einrichtungen, die zwar Ordnung verlangen, aber keinen lästigen Zwang ausüben und am allerwenigsten die Ausnahme und Fäulnis von der Confessionalität abhängig machen, vollständig zufrieden sind. Das Fremdenbuch enthielt bereits vor Weihnachten über 80 Nummern und wies unter den Einkehrenden Evangelische, Katholische und Jüdische nach. Ebenso machen verschiedene hiesige Gesellen von dem Abonnement auf die Schlafstätten und den Mittagstisch u. Gebrauch. Daß etwaige noch vorhandene Vorurtheile gegen die Anstalt immer mehr schwinden und die einwandernden Gesellen die „Heimath“, sobald dieselbe nur noch mehr bekannt sein wird, in wachsender Theilnehmung auffuchen werden, ist nicht zu bezweifeln.

△ Am 26. d., Abends um 9^{3/4} Uhr, gerieth auf hiesigem Bahnhofe im Materialien-Schuppen die Verhailung am Spornsteine in Brand, wodurch zwischen der Dede und der Bedachung ein Feuerheerd entstand, dem nur schwer beizukommen war. Zudeß war eine größere Gefahr nicht zu besorgen, weshalb man auch eine Alarmirung vermied. Mit Hilfe des Bahnhofspersonals, mehrerer Feuerwehrrmitglieder u., sowie unter Anwendung einer Bahnbois- und der kleinen Feuerwehrrpötte war der Brand, der zu einem wirklichen Ausbruch nicht erst gelangte, um 10^{3/4} Uhr vollständig gelöscht. Das Pappdach hatte sich, obschon man schließlich dasselbe durchschlagen mußte, als schützende Dede vortrefflich bewährt.

△ Zur hundertjährigen Gedenkfeyer des Geburtstages Ernst Moritz Arndt's, des begeisterten Volksdichters und ge-

stigen Vorkämpfers für Deutschlands Freiheit und Einheit hatte gestern Vormittag um 11^{1/2} Uhr der hiesige Männer-Turnverein eine einfache, aber echt würdige Feillichkeit in der Turnhalle, die zu diesem Behufe mit grünen Keilern decorirt und mit der wohlgesungenen, von Herrn Bildhauer Raune gefertigten Büste des Geseierten geschmückt war, veranstaltet.

Die Feier wurde mit dem Gesange des Arndt'schen Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ u., unter Leitung des Herrn Kantor Vormann von den Sängern des Turnvereins vorgetragen, eröffnet, worauf der Schriftführer und stellv. Turnwart des Vereins, Hr. Lehrer Lehmann, die Rednerbühne betrat u. ein gedrängtes, aber sehr ansprechendes Lebensbild des Geseierten vorführte, in die vortreffliche Abrundung des Ganzen höchst interessante, charakteristische Einzelheiten aus der Jugend- und Studienseit, aus dem Kreise des amtlichen Berufes und schriftstellerischen Wirkens des für Deutschlands Freiheit erglühten und im Haffe gegen den Zwingherrn Napoleon gewaltig auflodernden großen Mannes, aber auch aus der trüben Zeit seiner Verfolgung u. einsiechtend, bis der Schluß des beglückten Vortrages in die Anerkennung hineinführte, die dem verdienstvollen Freiheitskämpfer zunächst durch Friedrich Wilhelm IV., sodann aber, von der gesammten deutschen Nation — wie sich das am 90. Geburtstage „Vater Arndt's“ documentirte — zu Theil wurde. „Ein Hochgefühl der Freude über die zahllosen Beweise der Liebe und Ehre ergriff den Geseierten, und da er auf die zahlreichen Zukriften, Briefe und Gedichte antworten wollte, wurde seine letzte Kraft zerstört. Er starb am 29. Januar 1860.“ Arndt's zweite Gattin, Maria geb. Schleiermacher — Schwester des berühmten Theologen Schleiermacher — starb erst am 16. October d. J. —

Die Versammlung, aus Mitgliedern des Turnvereins, sowie aus Gästen — Damen und Herren — bestehend, sollte dem Vortragenden lauten Beifall, worauf die Feillichkeit mit dem Gesange des Arndt'schen Liedes: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ u.“ schloß.

△ Am 26. d. M., Abends um 6 Uhr, fand auch in der hiesigen Loge die übliche alljährliche Weihnachtsbescheerung statt. Dieselbe wurde mit dem Choral: „Lobe den Herren u.“ eröffnet, worauf Herr Rector Wäldner eine Ansprache hielt, in welcher er sich mit herzlichen Worten zunächst an die Spender der Gaben, sodann aber an die zur diesmaligen Bescheerung ausgewählten 30 Kinder wandte, dieselben in die wahre Christusfreude einführend und durch Worte der Ermunterung und der biblischen Verkündigung erhebend. Solche Worte, die den Armen nicht niederdrücken, sondern aufrichten, thun nicht bloß — wie dies durch den Eindruck ersichtlich documentirt wurde — dem frischen, fröhlichen Kinderherzen, sondern auch den Ermüdeten, in deren Brust ein recht christlich-humanes Herz schlägt, wohl. Die Gaben, welche die Kleinen freudig in Besitz nahmen, bestanden wiederum aus Schuhen, Kleidungsstücken, Schulbüchern, Christstollen u. s. w. Ein anwesender Vertreter der Beschenkten sprach im Namen der Letzteren nach der Feillichkeit den Gebern seinen herzlichsten Dank aus.

Derjenige hiesige Frauenverein, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, alljährlich armen Kindern der Landschulen unserer Parochie eine Christusfreude zu bereiten, hat diesmal 16 Kinder der Cunnersdorfer Schule ausgewählt und reichlich mit Kleidungsstücken und andern nützlichen Sachen beschenkt.

Auch die Turnfeuerwehr hieselbst hat ein Festgeschenk, nämlich 10 rth., von der Magdeburger Feuerwehrsicherungs-Gesellschaft, sowie einige Utensilien aus dem Kreise seiner Mitglieder, erhalten.

* (Personalien.) Rize, Hauptmann und Compagnieführer von der Infanterie, 2. Bat. (Hirschberg) 47. Landw. Reg. in das 2. Bat. (Stolz) 49. Pdv. Reg. einrangirt. Aufst.

meier von demselben Bat. (Hirschberg) in das 2. Bat. (Saarlouis) 30. Dm.-Reg. einrangirt. Häßlicher, Hauptm. von dem Bat. (Hirschberg) mit seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

* Der Lehrer Carl Forke ist als Gerichtschreiber der Gemeinde Söbriß veridigt worden.

* Die Einnahmen der Gebirgsbahn betragen im November 61,934 rthl. (14,715 rthl. mehr als im November 1868.)

* Vom 20. December ab sind auf der Niederschles.-Märk. Bahn für die Artikel, leinene, wollene und baumwollene Gewebe, Wein und Spirituosa, sowohl für Einzelsendungen, als auch für Wagenladungen theilweise ermäßigte Specialtarife in Kraft getreten.

* Nach der früheren Gewerbegesetzgebung konnte durch Marktordnungen verfügt werden, daß der Einkauf von Lebensmitteln den Zwischenhändlern und Wiederverkäufern aus den Wochenmärkten beschränkt werde. Diese Beschränkung ist durch die Bundes-Gewerbeordnung aufgehoben worden und hat auch da, wo sie gilt, außer Geltung zu treten.

* Auf dem am 20. in Lauban abgehaltenen Kreistage ist der Bau einer Chaussee zwischen Lauban und Morlissa über Steintirch beschloffen worden.

* In dem wir auf den am Schluß des Blattes stehenden neuen Fahrplan der Niederschlesisch-Märkischen Bahn verweisen, bemerken wir noch, daß der Früh- 6 U. 13 M. Zug nach Liebau, in Rubbank 40 Minuten und bei der Weiterfahrt nach Pardubitz in Liebau 2 Stunden liegen bleibt. Die anderen beiden Züge haben in Rubbank nur je 10 Minuten und in Liebau ca. 30 Min. Aufenthalt. Das Passagiergeld von hier nach Wien beträgt jetzt 3. Klasse nur ca. 7 rthl.; von hier nach Prag ca. 4 rthl. Da der erste Frühzug in Pardubitz Anschluß hat, ist man Abends um 9 Uhr in Wien.

* Seit dem 25. d. ist eine Aenderung im Fahrplan der Freiburger Bahn eingetreten. Die Züge gehen aus Breslau ab: 6¹⁵ früh, 1 Mittags, 6³⁰ Abends.

* Mit dem Anfang des neuen Jahres werden auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn neue Fahrbillets eingeführt. Damit hört die alte Einrichtung, wonach die Billets mit der Zange coupirt und auf der vorletzten Station abgenommen wurden, auf. Die Reisenden behalten fortan die Billets und zur Controle wird von den Schaffnern ein Stück des Billets abgerissen.

* Der Handelsminister hat durch eine jüngst ergangene Verfügung angeordnet, daß Fahrplanänderungen nur mit dem Erfassen eines Monats eingeführt werden dürfen und 14 Tage vorher öffentlich bekannt gemacht werden müssen. Außerdem sind zugleich die früheren Verordnungen wieder in Erinnerung gebracht worden, durch welche die Uebersendung neuer oder veränderter Fahrpläne an das Postcourts-Bureau und die schleunige Berichtigung der Eisenbahn- und Dampfschiff-Post-Courtsbücher vorgeschrieben war. Bei dieser Gelegenheit wollen wir zugleich dem gerechten Wunsche leihen, daß künftig alle Eisenbahnverwaltungen es so machen mögen, wie es bisher nur einige thun, nämlich eine wirkliche Uebersicht der Aenderungen in den Blättern zu veröffentlichen, nicht nur die Anzeile, daß eine Aenderung eingetreten und der neue Fahrplan gegen eine Vergütung in dem Bureau der betreffenden Eisenbahn zu haben ist, was durchaus ungenügend ist und dem Publikum neue Irrthümer oder Weislaugigkeiten erregt.

* Die Provinzial-Land-Keuer-Societäts-Beiträge belaufen sich für das 2. Semester 1869 nur auf ein Zwaches Beitrags-Simplum, wenn nicht ein fester Jahresbeitrag vereinbart worden ist.

* Aus der Rechnung-Ablegung der Victoria-National-Invaliden-Stiftung ersehen wir, daß der Kreis Schönau der Stiftung 10 Jahre lang jährlich 300 Zhlr. bewilligte; fer-

ner, daß der größte Theil der Gemeinden u. Rittergutsbesitzer des Kreises Hirschberg der Stiftung die ihnen zugestandenen Vergütungen für Landlieferungen aus dem Jahre 1866 schenkte, im Betrage von 1501 Zhlr. 10 Gr. 8 Pf. Mit Hinzurechnung des Vermögens des Zweigvereins belief sich das Gesamtvermögen der Victoria-National-Invaliden Stiftung auf eine Million 171,865 Zhlr., ungefähr derselbe Betrag, den die Stiftung im vorigen Jahre nachwies. Im Ganzen wurden von der Stiftung und den Zweigvereinen 2357 Invaliden und 1880 Hinterbliebene, zusammen 4237 Personen, also beinahe ein Viertel der Gesamtzahl der Invaliden aus den letzten Kriegen noch neben ihren Staats-Pensionen unterstützt; ein sehr befriedigendes Resultat.

* Mit der Ausbildung des diesjährigen Arme-Ersazes soll diesmal möglichst schnell vorgegangen werden, so daß einer Einstellung der Rekruten resp. in die Kompagnien, Eskadrons und Batterien überall bereits zu Ende des Monats Februar stattgegeben ist. Für das nächste Jahr sieht man demnächst bei allen Waffen, mit Ausnahme der Cavallerie, umfangreichen Beurteilungen von Mannschaften zur Disposition ihrer Truppentheile entgegen.

Goldberg. Das „Viegnitzer Stadtblatt“ theilt Folgendes mit: In der am vergangenen Montage stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten zu Goldberg theilte Herr Bürgermeister Matthäi daselbst, wie wir aus einem Berichte des Stadtblattes für Goldberg ersehen, mit, daß am 12. d. M. in der Viegnitz-Goldberg-Zittauer Eisenbahn-Angelegenheit von den Vertretern der Städte Viegnitz, Goldberg, Löwenberg hieselbst eine Conferenz stattgefunden hat, zu welcher sich ein Bau-Unternehmer aus England, Namens Smith, eingefunden hatte. Der Letztere hatte von den Zeichnungen der projectirten Bahnstrecke Kenntniß genommen, sich mit der Bemerkung, daß das Geld zum Bau der Bahn bereit liege, zur Uebernahme dieses Geschäfts nicht abgeneigt gezeigt. — Später fand in Löwenberg wieder eine Besprechung der beiden Bürgermeister von Goldberg und Löwenberg in dieser Sache statt. — Am 28. d. M. findet eine Conferenz sämmtlicher Bevollmächtigten des Viegnitz-Zittauer Eisenbahnprojectes in Gebhardsdorf bei Greiffenberg statt. — Im Januar t. J. will Herr Smith mit einem Ingenieur die projectirte Bahnstrecke bereisen, um sich von dem Terrain durch eigenen Augenschein zu überzeugen. — Der Herr Bürgermeister erklärte, daß das Bahnproject nie günstiger gestanden hätte, wie gegenwärtig, und wenn nicht besondere Hindernisse eintreten, würde mit dem Bau der Bahn in nicht gar zu langer Zeit begonnen werden können. — Der Breslauer Zeitung wird aus Goldberg über dieselbe Angelegenheit berichtet, daß die neuerdings aufgetretenen Unternehmer, Herren Watson und Smith, sich erbieten, zur vorläufigen Zahlung von 600,000 Thlrn. bebüß Acquirirung des für die Bahn erforderlichen Grund und Bodens und zur Emission von Aktien (?), für welche die betreffenden Kreise, durch die dann die Bahn gelegt werden soll, die Garantie zu übernehmen haben würden.

Wie weit obige Mittheilungen begründet sind, ist uns nicht bekannt. Wir erfragen über die Angelegenheit kürzlich, daß in den betreffenden Conferenzen der Beschluß gefaßt sei, die Verhandlungen vorläufig vollständig geheim zu halten, weil man befürchtete, daß durch vorzeitige, öffentliche Besprechungen aus gewissen Gründen der Angelegenheit Nachtheil zugefügt werden könne. Da nun jedoch in mehreren Blättern Berichte veröffentlicht worden sind, so wünschen wir, daß die ausgesprochene Befürchtung nicht eintreten möge. Die Conferenz in Gebhardsdorf wird, wie wir mittheilen können, Seitens der Stadt Viegnitz nicht besucht werden, und ein Beschluß, daß die Bahn über Lauban geben solle, ist bisher noch nicht gefaßt worden. — Uebrigens geht, abgesehen von der Mittheilung über die Garantie, die die Kreise übernehmen sollen, und welche wohl auf einem Mißverständnis beruht, aus obigen

Nachrichten aus Goldberg klar hervor, daß die ganze Angelegenheit noch in sehr weitem Felde ist.

Goldberg. Am Sonntag d. 18. war aus einer hier anwesenden Menagerie ein Löwe entsprungen. Derselbe war aber schon mehr Schaaß als Wästen-König; er flüchtete in einen Keller und wurde ohne Schwierigkeit eingefangen. Der Flüchtling war 1 1/2 Jahr alt.

Waldburg. In welches namenlose Unglück sich die strittenden Bergleute bringen, geht aus einem in der „Volksszeitung“ veröffentlichten Briefe dreier Bergleute hervor. Derselbe lautet: „Epiffen (Reg.-Bez. Erier), 20. Decbr.

Da wir nun hier angelangt sind, um hier zu arbeiten, so ging es uns anders wie wir dachten, da wir nun beim Berggrath Herr v. Renno um Arbeit frugen, so wurden wir gefragt, wo wir denn herkämen, da war unsere Antwort von Schlesien, da sagte der Berggrath Herr v. Renno: ach von den Streichern; na hört: geht ihr zu eurem Gewerk-Verein, ihr seit echte Pektrotaten wollt ihr hier die Leute auch verrückt machen ich lass Euch mit der Polizei fortbringen, macht daß ihr aus meiner Stube kommt. Da sagen wir nun hier können auch nicht mehr weiter, denn das Geld hat uns hither schon nicht gelangt, da mußten wir schon Sachen verkaufen, daß wir hither konnten ic.“

Waldburg. Die strittenden Bergarbeiter haben 10,00 faubere Scheine in Form von Coupons gedruckt, welche also lauten: „Der unterzeichnete Generalrath des Gewerkevereins der deutschen Bergarbeiter bekennt hiemit, von dem Inhaber dieses Scheines ein baares Darlehn von fünfzehn Silbergrochen empfangen zu haben. Die Unterzeichneten übernehmen die persönliche Verpflichtung, dieses Kapital binnen Jahresfrist zurückzuzahlen. Waldburg, den 18. December 1869 (Stempel). Der Generalrath des Gewerkevereins der deutschen Bergarbeiter. Pohl. Kühn. Brauner. Hense. Kühn. Spittler. Roher. Köchler. Meißner.“

Storchneß, 20. Dez. (Durch Kohlendunst erstickt.) Die Frau eines Müllers ließ Abends den Ofen stark mit Steinkohlen heizen und legte sich schlafen. Ihr Mann, welcher ein Kind wiegte, schlief ein. Als er erwachte, lag er auf dem Fußboden, von dem er sich nicht erheben konnte. Er rief seine Frau und seinen Schwager, welche beide sich in dem Zimmer befanden, erhielt aber keine Antwort. Mit Mühe kroch er an die Thüre und rief um Hilfe, worauf die Eintretenden den Schwager des Müllers als Leiche fanden, die Frau des Letzteren gab nur wenig Lebenszeichen zu erkennen, 2 Kinder hatten ebenfalls durch den Kohlendunst gelitten. Nächten endlich die vielen Unglücksfälle zur Warnung dienen. (Ost. Ztg.)

Landwirthschaftliches.

Unter den Landwirthen war man sich nicht einig, ob der Maulwurf die Engerlinge und Regenwürmer vertilge oder nicht. In der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu St. Negny hat infolge dessen Hr. Cordier genaue Versuche veranstaltet. Derselbe setzte einen eingefangenen Maulwurf am 23. Juli in eine Botanistrottmel. Derselbe verzehrte binnen 4 Tagen 132 Engerlinge und 250 Regenwürmer; ein zweiter, der in einem großen hölzernen Kasten untergebracht wurde, hat in 12 Tagen 872 Engerlinge und 540 Regenwürmer vertilgt. Man warf von Zeit zu Zeit auch Pflanzen, von denen der Maulwurf Gebrauch macht, wenn ihm andere Alimente fehlen, in die Behältnisse, sie berührten diese jedoch nur, um sich eine Lagerstätte zu bereiten. Ein am 16. August eingefangener Maulwurf, der einen seiner Füße eingebüßt hatte, nahm gleich am ersten Tage seiner Gefangenschaft 150 Engerlinge zu sich.

Bermischte Nachrichten.

[Zum Mordprozeß Traupmann.] Die eben erschiene sehr umfangreiche Anlagetakte, welche die hinfänglich bekannten Umstände des achtfachen Mordes an der Familie Rind summiert, schließt mit der folgenden, einige neue Momente ent-

haltenden Mittheilung: . . . Die Instruktion war beendigt. Trotz der vergeblichen Forschungen bei Soult und Watviller nach der Leiche Jean Rinds, fehlte kein Glied in der Beweiskette für die Schuld Traupmann's. Die Sache sollte dem Schwurgerichtshofe überwiesen werden, als er am 13. Novbr., um die Untersuchung in die Länge zu ziehen, Geständnisse ablegen zu wollen erklärte. Er sei der einzige Schuldige, sagte er. Er habe Jean Rind in die unbewohnte Umgegend von Watviller gelockt, wo, wie er ihm vorgepiegelt, sich ein gelegener Ort für Falschmünzung finde. Im Gehölze habe er seinem Begleiter eine Flasche Weines angeboten, der mit Blausäure verseht war. Jean sei wie vom Blitze erschlagen niedergefallen, er habe sich seiner Habseligkeiten bemächtigt und ihn an dem Berge begraben. Hätte er sich in Besitz der 5500 Franken auf dem Bureau zu Guebviller bringen können, so würde er sofort nach Amerika abgereist sein. Da ihm aber der Mord nicht eingebracht habe, was er bezweckte, habe er darauf die Reife und die Ermordung Gustav's und der Frau Rind herbeigeführt, um eine beträchtlichere Beute zu erzielen. Die Ermordung der Kinder, die ihre Mutter nicht verlassen konnten, sei die notwendige Folge gewesen. Er habe Gustav mit einem einzigen Messerstücke getödtet, aber später die Leiche verstümmelt, um sie unkenntlich zu machen. Was er von dem Tode der Mutter und der Kinder aus sagte, stimmte mit den von den Sachverständigen auf Grund des ärztlichen Befundes ermittelten Thatfachen. Einige Messerstücke, denen Artichläge folgten, hatten hingereicht. Mit den Taschentüchern habe er das Geschrei der Kinder erstikt, und darauf die Leichen, wie diejenige Gustav's, unkenntlich zu machen gesucht. Trotz einiger offenbar falschen Details, durch welche er die Tragweite seines Geständnisses mildern wollte, war dies endlich die Wahrheit. Neue Nachforschungen führten am 24. November zu der Auffindung der Leiche Jean Rinds in der Nähe von Watviller, in der Gemeinde Uffholz, inmitten des Gehölzes und am Fuße der Ruinen des Schlosses Herrenflug. Sie war mit Erde und Steinen bedeckt und die Verwesung so weit vorangeschritten, daß sich nicht ermitteln ließ, ob der Tod vermittelst einer Waffe herbeigeführt worden. Die Untersuchung der Eingeweide ergab chemische Resultate, nach welchen man die Aussage Traupmann's in Betreff stattgefundenen Vergiftung für wahr halten kann. Auch ist bewiesen, daß Traupmann Blausäure zuzubereiten wußte und mehrmals von den Wirlungen dieses Giftes gesprochen hat. Seitdem und in den letzten Tagen versuchte der Angeklagte auf seine Geständnisse zurückzukommen und will jetzt den Glauben erregen, daß er bei der Vorbereitung und Ausführung der Mordthaten bei Uffholz und Pantin drei Mitschuldige gehabt habe; aber man braucht die Briefe, in welchen er diese angeblichen Enthüllungen niedergeschrieben hat, nur zu lesen, um den Inhalt für eine grobe Lüge zu halten. Unter dem Vorwande, die Ungenannten, denen er jetzt eine ähnliche Rolle zuweist, wie früher dem Jean und Gustav Rind, zu schonen, beschränkt er sich auf eine phantastische Erzählung, in welcher die unwahrscheinlichsten Umstände zusammengehäuft sind. Es bleibt bewiesen, daß Traupmann die acht Mordthaten allein vollbracht hat. Schon haben die Ermittlungen der Wissenschaft nicht nur dargethan, daß unter den Umständen, unter denen die Frau Rind und ihre fünf Kinder der Reihensolge nach zu dem Orte geführt wurden, wo sie umkamen, nur ein einziger Mensch ihnen den Tod geben konnte, sondern auch, daß aus der ähnllichen Beschaffenheit der Wunden und der raschen Wirkung der angewandten Waffen zu schließen, daß dieselbe Hand Alles ausgeführt hatte. Die am 13. November von dem Angeklagten abgegebenen Erklärungen haben diese Ansicht durchaus bestätigt; aber schon die durch das Untersuchungs-Verfahren zusammengestellten Ermittlungen würden hingereicht haben, der Gerechtigkeit volle Gewißheit über diesen Punkt zu geben.

Eine solche Kette von Verbrechen, die trotz unvorhergesehener Schwierigkeiten lange und sorgfältig vorbereitet waren und 100 Stunden von dem Orte ihres Beginns entfernt vollendet wurden, konnte nur das Werk einer zugleich lebendigen und einzelnen Einbildungskraft sein, welche einen still überlegten Plan freithätig bis zum Ende durchführte. Traupmann, den man ihn jetzt kennt, war gerade der Mann, der ein solches Unternehmen planen, lange verschweigen und ausführen konnte. Seit dem Tage, da er Noubair verließ, bis zu seiner Verhaftung, hat er stets ein einsames und bewegtes Leben geführt. Wenn unter durchaus unverdächtigen Umständen zufällig einige Gefährten bei ihm gesehen worden sind, so ist er doch immer einzig und allein in der Gesellschaft Jean Rinds, oder Gustav's, oder der übrigen Opier gesehen worden. Er, der früher an den Quatre-Chemins wohnte, konnte einzig und allein daran denken, das Feld zu wählen, wo er seinen Plan ausführen konnte; der Briefwechsel, die falschen Schriftstücke, der Anlauf und die Beförderung des Werkzeuges, Alles rührt von ihm her; er allein sollte von den Mordthaten Nutzen ziehen und er allein hat Nutzen davon gezogen; Alles, was nach den klaren Ermittlungen der Untersuchung von den verschiedenen Mitgliedern der Familie Rind aus Noubair mitgenommen worden war, hat sich ohne Ausnahme bei ihm oder an den Orten, die er verlassen, vorgefunden. Man darf sich nicht länger an den wichtigen und letzten Anstrengungen aufhalten, durch welche er die Strafe hinausrücken will, der er sich nicht entziehen kann. Das öffentliche Gewissen, beunruhigt durch die Gerüchte, welche sich um den Namen Traupmann verbreitet haben, und durch die oft unrichtigen Angaben, welche aus einer sorgfältig und gewissenhaft geleiteten Untersuchung ins Publikum drangen, muß endlich zur Ueberzeugung gelangen, daß die Gerechtigkeit vollkommen geübt sein wird, wenn der einzige Urheber eines Verbrechens ohne Gleichen die ihn erwartende Strafe gebüßt haben wird.

Berlin. Die Untersuchung gegen den Cafetier Streis u. seine Schwester, die vermittwete Böller t, hat nunmehr ein erstes, sehr wichtiges Ergebnis geliefert. Nachdem Frau Böller t während des Tages mehrere Verböde bestanden, wurde sie am Montag Abend wiederum vor den Untersuchungsrichter geführt. Nach längerem Interrogatorium, bei welchem sich die Beschuldigte in erhebliche Widersprüche verwickelte, machte sie folgende Angaben. Ihr Mann sei zu ihrem Leidwesen, zum Trunk geneigt gewesen, er habe den Brantwein geliebt, und sie habe ihm den Genuß desselben gern verleiden wollen. Schon sie habe sie sich vorgenommen gehabt, dem Schnaps eine übel-schmeckende Substanz beizumischen, um ihrem Mann einen dauernden Ekz davor beizubringen; als er an seinem Todestage wiederum schon am frühen Morgen habe Schnaps holen lassen, sei ihr der Einsall gekommen, ein solches Abschiedungs-mittel zu versuchen. Sie habe dem Schnaps drei Löffel einer ihr unbekanntem „Flüssigkeit,“ die zur Färberei gebraucht worden sei, beigemischt, ohne eine Ahnung davon gehabt zu haben, daß dadurch das Leben ihres Manns gefährdet werden könne. Diese Angaben stehen mit den ermittelten Thatfachen in Widerspruch. Böller t ist, wie bekanntlich constatirt, mit Arsenik vergiftet worden, und die Wirkungen dieses Giftes konnten der Frau, die sich persönlich mit der Färberei beschäftigt hatte, nicht wohl unbekannt sein. Ein Trunkenbold war der Verlorrene nicht; er war im Gegentheil als ein solider, nüchternen Lebensweise Mann bekannt, der es liebte, zum Frühstück ein Schnaps-glas zu trinken. Daß Streis bei dem Böller t'schen Giftmord die Hand mit im Spiele gehabt, läßt sich daher vermuthen, weil er sich ausfallenderweise an jenem Tage schon vor dem Frühstück, gegen 8 Uhr Morgens, in der Böller t'schen Wohnung eingefunden hatte. — Die Mittheilung, daß die Aus-grabung der ersten, im Jahre 1856 verstorbenen Frau des Streis bereits angedröndet sei, ist eine verfrühte. Die Aus-

grabung dieser Leiche ist vielmehr nur für den Fall in Aussicht genommen, wenn Prof. Sonnenchein auch in den Ueberresten der Wittne Jlgener (Streis's Mutter) das Vorhandensein von Gift constatirt. Es soll sich jetzt herausgestellt haben, daß Streis sehr verschuldet war; seinen Lieferanten soll er hohe Summen schulden. Als ein belastendes Moment betrachtet man es, daß er das Leben seiner zweiten Frau mit einer bedeutenden Summe versichert hatte, die ihm auch ausgezahlt worden ist, ohne jedoch seine Lage zu bessern. Die Verwandten seiner zweiten Frau wollen übrigens nicht an die Schuld des Streis glauben.

[Mord.] Aus Schrimm wird berichtet: Ein Mädchen vom Lande unweit dieser Stadt hatte ihr Erbtheil von 300 rthl. vom Gerichte geholt. Auf dem Heimwege begriffen, über-nachtete sie in einem Dorfe und da sie keinen Bekannten dort hatte, bei dem Dorfschulzen, dem sie in seiner Eigenschaft ihr volles Vertrauen schenkte und den Zweck ihrer Reise mittheilte. Er war bereit, sie aufzunehmen und ersuchte sie, sich gemeinsam mit seiner Frau ins Bett zu legen. Als Alle im tiefen Schlafe lagen, stand der geldgierige Hauswirth auf, ging in den Garten und grub dort ein Loch. Darauf nahm er ein scharfes Messer, trat ans Bett der beiden Schlafenden und durchschnitt mit sicherer Hand den Hals der vorne im Bette liegenden Person, nahm sein Opfer und verbarterte es in der Erde. Bei seiner Müdheit fand er aber das Bett leer. Er hatte statt des fremden Mädchens seine eigene Frau ermordet. Letztere lag am Abende an der Wand, hatte sich aber später auf die vordere Seite des Bettes gelegt. Das Mädchen hatte sich nach der Mordthat aufgemacht und war mit ihrem Gelde davongeeilt.

Röln. [Explosion einer Weinsuppe.] Die „Röln. Volksz.“ schreibt: Wir haben über eine Explosion zu berichten, die zwar keinen tragischen Ausgang hatte, dafür als einzig in seiner Art zu betrachten sein dürfte. Gestern Abend nämlich explodirte eine Weinsuppe. Als die Hausfrau während des Zubereitens sich überzeugen wollte, ob die Suppe bereits siede, und das Licht ganz nahe heran brachte, stand auf einmal ihre Weinsuppe in hellen Flammen. Man ersieht daraus, wie weit die Weinsfabrikation getrieben wird — brennbaren Wein bietet man dem Publikum für sein gutes Geld. Der in Brand gerathene Wein stammt aus einem hiesigen Geschäft, das sich „rein gehaltenere“ Weine rühmt und bisher sehr renommirt ist und kostet 36 Thlr. die Ohm.

Höchst. [Bei den in Ostfriesland ansässigen Zigeunern] wurde kürzlich ein Butsche von etwa 20 Jahren entdeckt, der aus Sachsen-Meinigen gebürtig ist. Er war seit seinem 4. Lebensjahre von Hause weg und ist bereits wieder zurückgeliefert. Ob er als Kind durch die Bande entführt worden ist, oder ihr vielleicht geschenkt wurde, hat durch die Untersuchung nicht festgestellt werden können.

Rom. Gestern war in der Kirche St. Apostoli große „Accademia polyglotta,“ in welcher zur Ergötzung der hier anwesenden Kirchenfürsten unter Leitung des Kapellmeisters Rosati eine glänzende Auswahl von Instrumental- und Vokalkompositionen verschiedener Völker und Zeitalter aufgeführt wurden. Nur ein geladene Gäste waren zugegen, u. A. der Bischof von Aleppo. Als dieser sich nach Beendigung der Vorstellung nach Hause begeben wollte, um die Zeit des Ave Maria, gegen 5 Uhr, wurde er mitten in der Stadt von einem robusten Kerl überfallen und an der Brust gefaßt. Ehe der Ueberraschte noch an Widerstand denken konnte, hatte der Angreifer, der es wahrscheinlich auf das goldene Kreuz nebst Zubehör abgesehen hatte, die Uhrkette seines Opfers zerrissen und mit derselben Heißausgenommen, während die Uhr auf's Pflaster fiel. Auch der Versuch, diese zu retten, schlug fehl, indem zwei Helfershelfer rascher bei der Hand waren, als der bestürzte Bischof, der sich vermuthlich seine eigenen Gedanken über die Trefflichkeit der hiesigen Censur bilden wird. Denn nicht zufrieden, die Verd-

fentlichung solcher Vorfälle aufs Strengste zu unterdrücken und das Publikum ungewarnt zu lassen, hat man in allen Akerischen Blättern die günstigsten Berichte über den Zustand der öffentlichen Sicherheit in Rom ausgestreut.

[Lehrer-Gehälter.] Die „Allg. deutsche Lehrer-Ztg.“ bringt eine Tabelle über die Einkommens-Verhältnisse der Volksschullehrer in den alten Provinzen. Aus derselben ergibt sich nämlich: 1) daß nur 43,3% der Volksschullehrer überhaupt ein Gehalt von über 200 Thlr., nur 26,3% über 250 und nur 15,9% über 300 Thlr. beziehen; 2) daß bezüglich der Landlehrer das Gehalt nur bei 30% derselben über 200 Thlr., nur bei 15,8% über 250 Thlr. und nur bei 8,3% über 300 Thlr. hinausgeht. Wenn das Durchschnitts-Gehalt pro Kopf höchstens 210 Thlr. beträgt und man in Abrechnung bringt, daß die höher dotirten Stellen in den Städten meist den Männern aus dem eigentlichen Volksschullehrerstande nicht zu Gute kommen, so wird man nicht viel fehl greifen, wenn man das Durchschnittsgehalt eines Volksschullehrers nur zu 200 Thlr. veranschlagt. Was will das sagen — täglich 16 Sgr. — bei dem gegenwärtigen Geldwerthe.

[Ein Beitrag zur Schulfrage.] Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Durch das in verfloßener Woche erfolgte Ableben des Bahnwärters Winter in Niederwalluf ist dessen Stelle mit einem Gehalt von 256 Rl. vacant geworden. Wie der „Rh. R.“ berichtet, beabsichtigt ein Lehrer aus der Nähe, dessen viel geringerer Gehalt zu seiner Subsistenz nicht ausreicht, sich um diese Stelle zu bewerben.

Glückliche Operation. Im Militärspitale zu Budweis wurde 15. d. M. einem Urlauber, Jäger des 18. Feldjäger-Bataillons, eine Gewehrugel aus dem Munde, wo sie längere Zeit in der linken Mandel ihren Sitz hatte, entfernt. Der Mann hat, wie der „Bud. Anz.“ mittheilt, den Schuß am 24. Juni 1866 in der Schlacht bei Stein in dem Momente, als er sein Gewehr abfeuern wollte, in die linke Wange erhalten, die Kugel senkte sich allmählich, ohne dem Manne Beschwerde zu machen, bis sie allmählich in die Weichtheile des Mundes kam, von wo sie, nachdem sie der Mann drei ein halb Jahre im Körper herumgetragen, entfernt wurde.

— (Todesfall) In der Nacht zum 20. starb in Gießen am Schlagfluß der katholische Priester und ordentliche Professor der Philosophie, Dr. theol. et phil. Leopold Schmidt, in weiten Kreisen bekannt geworden durch seine vollkommen fanonische Wahl zum Bischof von Mainz und Nichtbestätigung als solcher von Seiten des Papstes.

— (Zur Graalsfrage.) Unter dem Titel „The Holy Grail and other Poems“ erscheint in den nächsten Tagen das neueste Werk Tennyson's bei Strahan u. Co., das zu dem früheren Enclus von Gesängen über die Tafelrunde und die Graalsfrage mehrere Beiträge liefert. Die Erwartung des Publikums auf diese neuen Erzeugnisse von Tennyson's Muse ist eine so allgemeine, daß dem Vernehmen nach bereits 30,000 Exemplare bestellt sind.

— (Von Frauen geschrieben, redigirt, gesetzt.) In Manchester soll, wie es heißt, demnächst unter dem Titel: „The Home“ ein neues Wochenblatt erscheinen, welches von Fräulein Lydia Beder, der bekannten Verfasserin des „weiblichen Stimmrechts“, redigirt wird. Auch der Satz des Blattes soll durch Frauen besorgt werden, und zwar vermittelt der amerikanischen Sehmashine, wodurch man die Arbeit um etwa ein Drittel des gegenwärtigen Preises herstellen zu können glaubt. Etwa 25 junge Mädchen sind bereits als Seherinnen ausgebildet.

— Tyrol's Reichthum an Mönchen u. Nonnen. Tyrol und Vorarlberg mit 59 österreichischen Quadratmeilen und 850,000

Einwohnern hat nicht weniger als 2720 Säkularkleriker, 1224 Mönche und 1032 Nonnen. An absoluter Zahl der Säkularkleriker nimmt Tyrol mit Vorarlberg unter den deutsch-slavischen Kronländern den dritten Rang, mit seinen Mönchen den zweiten Rang ein, es übertrifft mit der Zahl von Nonnen die übrigen Kronländer; ja es hat mehr Nonnen, als die beiden Kronländer und Galizien zusammen. In relativer Beziehung kommt Tyrol wol kein anderes Kronland bezüglich seines Klerus auch nur nahe. In Tyrol kommt nämlich auf 210 Einwohner ein Kleriker, und rechnet man noch die Nonnen dazu, auf 160 Einwohner 1 Person geistlichen Standes.

— Ein schottisches Blatt erzählt folgende amüsante Chignon-Geschichte. Ein Pächter in Fifehire bemerkte von Zeit zu Zeit, daß die Schweife seiner Kühe ihres Haare's beraubt wurden. Er sann lange hin und her, wem er diesen Schabernack wohl zu verdanken habe, bis seine Gattin eines Tages auf der Toilette der Milchmagd einen Chignon liegen sah, der aus Kuhhaaren verfertigt war. Da Leugnen nichts half, bekannte die Schuldige, auf Kosten der Kühe nicht allein sich mit diesem modernen Haarpuz, sondern auch fast sämtliche Mägde des Dorfes mit Material zu gleichem Zwecke versehen zu haben, da letztere sehr leicht gewünscht hatten, auf dem nächsten Tanzvergnügen mit Chignons zu erscheinen.

Concurs - Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Cigarren- und Tabakhändlers Ador Goldstrom zu Königsberg, Verm. Rechtsanwalt Meibauer das., L. 30. Decbr.; des Mechaniker und Optiker Friedrich Erdmann Robert Gaebler zu Königsberg i. Pr., Verm. Fabrikbesitzer H. Brun das., L. 31. Decbr.; der Buchhändlerin Wittwe Jestermann geb. Behrendt zu Memel, Verm. Rechtsanw. Hoffmann das., L. 30. Decbr.; der zu Uchersleben unter der Firma: Friedr. Behrens Söhne bestehenden Handlungsgesellschaft und das Privatvermögen der beiden Gesellschafter Friedrich und August Behrens das., Verm. Justizrath Goslich das., L. 30. Decbr.; der Firma Bloß u. Sohn zu Reichendach (Königreich Sachsen), sowie über das Privatvermögen der Inhaber Friedr. Robert Bloß und Hermann Bloß ebendas., L. 24. Januar 1870; der Firma Moltrecht u. Co. in Leipzig, sowie über das Vermögen des Inhabers derselben, Kaufm. und Grundstückbesizers Georg Richard Holdreundt in Reudnitz, L. 16. Februar 1870; des Kaufm. Heinrich Delichlägel zu Magdeburg, Verm. Kaufm. Ernst Manns, L. 23. Decbr.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Isaac D. Vid, Inhaber der privilegierten Nachoder Flachsgarn-Spinnfabrik zu Nachod (Kreisger. Königgrätz), Verm. Advokat Dr. jur. Friedr. Kirschbaum, L. 3. Januar 1870; des Kaufm. Wilhelm von Juchen zu Witten, Verm. Rechtsanw. Eidenbusch in Bochum, L. 24. December; des Kaufm. Siegmund Aldermann zu Bülow, Verm. Rechtsanw. Buchta das., L. 30. December; des Schneidermstr. und Militärreifeitenbändlers Johann Seemann in Köln, Agent des Fällissements Advokat Friedrich Schmitz II. das., des Kfm. Hans Gustav Eduard Jordan, Firma: Gustav Jordan in Königsberg i. Pr., Verm. Kaufm. Dr. F. W. Gustav Schulz, L. 31. December; des Webermstrs. Christoph Ludwig Maier i. Pr., Verm. Kaufm. W. Wiener, L. 31. December; des Amtmann Johann Friedrich König zu Königs-Busterhausen (Kreisgericht Berlin), Verm. Kaufm. Wicht in Berlin, L. 4. Januar 1870; des Kaufm. Verthold Blasche zu Striegau, Verm. Kfm. Bernhard Reimann das., L. 5. Januar 1870; über das Gesellschaftsvermögen der Handelsgesellschaft Gebrüder Kluge zu Bromberg und das Privatvermögen der Kaufleute Aug. Kluge und Adolph Kluge ebendas., Verm. Kaufm. Albert Bedert das., L. 27. December; über das Vermögen des Fabrikanten und Kaufm. Friedrich Herzog zu Bleicherode (Kreisger. Nordhausen),

Bew. Rechtsanw. Diedelt zu Bleicherode, L. 7. Januar 1870; des Bädermstrs. Leichmann zu Memel, Bew. Rechtsanw. Lau zu Memel, L. 29. December; des Kaufm. C. W. Brüggemann zu Petershagen (Kreisger. Minden), Bew. Auktionskommissar zu Behrmann zu Petershagen, L. 7. Januar 1870; über den Nachlaß des verstorb. Handelsm. Christian Gottlieb Schreiter zu Bernesgrün (s. sächsisches Gerichtsamt Auerbach), früheren zu Inhabers der Firma C. G. Schreiter das., sowie über das Vermögen der Wittve desselben, Johanne Caroline Schreiter das., jetzige Inhaberin der obengedachten Firma, L. 14 Febr. 1870; — Die Firma Bradley Brothers u. Leebham, Engros-Waaren-Geschäft in London, hat ihre Zahlungen eingestellt. Passiva bis jetzt noch unbekannt.

Die Familie Ehrenfels.

Von George Füllborn.

Fortsetzung.

Ehrenfels hatte auf seinen Streifzügen zwar eine Mine entdeckt, die wahrscheinlich von früheren Goldsuchern verlassen war, weil ihr Gehalt zu gering war, doch war sein Fund so wenig ergiebig, daß er nach Monaten kaum nach sorgfältigem Waschen einige Hände voll goldhaltigen Staubes in seiner Ecke der Hütte verwahrt hatte. Sein Geschäft war glücklicher, er mußte eine ergiebigere Quelle entdeckt haben, denn an jedem Abend, wenn er vom Graben heimkehrte, brachte er Hände voll schimmernden Staubes mit, den er an seiner Stelle der Hütte, genau bezeichnet, aufstellte. Er verhehlte dem Genossen seine Entdeckung, obgleich das Gespräch öfter auf den Ort kam, den er ausnutzte, und der jedenfalls so reich war, daß auch Ehrenfels das an ihm graben konnte, ohne ihn zu beeinträchtigen. Das brachte in das Verhältnis der beiden Männer die erste Mißstimmung; hauptsächlich war es Ehrenfels, der mit Neid den Goldhaufen des Andern wachsen sah, während er trotz unsäglicher Arbeit und Entbehrung, die an seinem Körper bereits zu zehren anfing, in seiner Ecke die wenigen Körner nicht wachsen wollte. Als der Winter herantam, der das Graben noch erschwerte, fühlte Ehrenfels, daß, wenn er noch über ihn hinaus in dieser schädlichen Einde verweilen sollte, er ihrem Einfluß erliegen würde — und doch hatte sein Ertrag kaum den Werth jener Summe, die er mitgenommen. Schulz dagegen sah seine Mühe besser lohnt; schon füllte sein Goldstaub eine Kiste, nach wenigen Wochen angestrengter Arbeit hatte er in der Kiste ein Kapital, das, wenn er es geschickt verwertete, ihn unermeßlich reich machte, und schon hatte er beschloffen, seinen Gefährten von nun an aus seiner Grube mit schöpfen zu lassen. Die Gier aber erstreckte immer wieder den guten Willen, die Gier aber erstreckte immer wieder den guten Willen, die Gier aber erstreckte immer wieder den guten Willen, dann und redete ihm zu, erst sein Begehren ganz zu stillen, dann wäre es ja noch immer Zeit genug, den Andern schöpfen zu lassen.

An einem sonnenhellen, kalten Wintertage war Schulz wieder ausgegangen, um noch einige Stücke der goldhaltigen Erde zusammenzuholen, damit er im Frühjahr sofort beladen mit seinem Schatz den Heimweg antreten konnte. Ehrenfels saß in der Hütte und brütete vor sich hin — was machte sein Weib, sein Sohn, die nun seit Jahren nichts mehr von ihm gehört hatten, sie hielten ihn für todt

— und nicht mit Liebe gedachten sie seiner — er fühlte es mit wehem Vorwurf, sondern mit einem Fluch, daß er sie in Noth und Elend verlassen!

„Sie fluchen Dir mit Recht, Du hast es nicht anders verdient, denn waren Deine Träume und Hoffnungen nicht eitel? Du sehnst Dich danach, zurückkehren zu dürfen, und ihnen zu sagen, daß Du sie trotz alledem liebst, daß Du nur ausgezogen, um, was, wenn Du bei ihnen geblieben, unmöglich, mit Schätzen beladen heimzukehren und sie glücklich zu machen — wo sind die erträumten Schätze, wann wird es Dir vergönnt sein, den seligen Augenblick zu erleben, in dem Du vor sie trittst und Deine Arme ausbreitest und auf die Rettung zeigst, die Du mitgebracht und unter unsäglichen Gefahren und Strapazen erworben — nie, denn Dein Körper fängt an, ihnen zu erliegen — nie wird es Dir vergönnt sein — sie behalten den Glauben an Deine Erbarmlichkeit, die so tief war, daß sie die natürlichste Liebe zertrat und schmöde zerriß.“

Da fiel sein Blick auf die Kiste seines Gefährten, ihr Inhalt hatte einen verlockenden Werth — warum gab er ihm nicht einen Theil seines Fundes, warum mußte er nur trotz gleicher Arbeit und Qual der Zurückgesetzte sein, da er doch den Schatz für Weib und Kind nöthiger brauchte? Er sah, wie Dorothea mit bleichen Wangen und rothgeweinten Augen in ärmlicher Kammer saß, wie sein Sohn sie zu ernähren strebte — wie sie nach ihm ausschauten, hoffend, daß er dennoch trotz allem Weh seine Pflicht an ihnen erfüllen würde — Verzweiflung bemächtigte sich des Einsamen, ein schwarzer Plan, wie er nur in der von einer schlechten That zur andern getriebenen Seele eines Unglücklichen aufsteigt, erfüllte plötzlich den Gesunkenen — er wollte sich des Schatzes seines Gefährten bemächtigen, und mit ihm fliehen, Schulz konnte aus seiner reichen Quelle, die er ihm schmöde verheimlicht, das Verlorene sich leicht ersetzen — er legte sich seinen Diebstahl so zurecht, daß es ihm allmählich schien, als wäre er zu verantworten, und faßte dann den Entschluß, mit dem einbrechenden Abend schon die Hütte, den Schatz mit sich nehmend, zu verlassen.

In der Nähe der Hütte floss ein breiter Strom vorüber, der passiert werden mußte, wenn man zur nächsten Stadt gelangen wollte, und den auch Schulz jedesmal überschritt, wenn er zu seiner Grube ging. Im Sommer hatte er eine feichte Stelle gefunden, an der er halb schwimmend, halb wadend, das andere Ufer erreichte, jetzt im Winter hat sich auf dem Fluß eine Eisdecke gebildet, die es erlaubte, ihn an jeder beliebigen Stelle zu passiren. Ehrenfels hatte sich diesen günstigen Umstand wohl überlegt und wollte daher keinen Tag verlieren, da möglichenfalls in der nächsten Nacht schon Thauwetter eintreten, und den Transport der schweren Kiste fast unmöglich machen konnte; mit zitterndem Herzen näherte sich Wilhelm dem fremden Schatz — er hob den Deckel auf — die Kiste war voll, wenn er seinen kleinen Fund hinzuschüttete und den Deckel dann fest schloß, hatte er eine Summe, die seine Wünsche und Träume überstieg, denn der Werth des Goldes, wenn er mit ihm glücklich nach Europa zurückgelangte, mußte eine märchenhafte Höhe erreichen. Zahllose Gefahren drohten ihm — vor Allem sollte er sich des Schatzes bemächtigen — schon sang

der Abend herab — Ehrenfels stand einen Augenblick zweifelnd da, eine warnende Stimme, wie sie in jedem Menschen zur entscheidenden Stunde ertönt, rief ihm zu, daß er das fremde Gold nicht berühren solle.

„Es bringt Dir nur noch mehr Elend — laß ab — versuch's einmal ehrlich zu einer Summe zu gelangen, mit der Du dann wirklich Dein Weib und Kind beglücken kannst — mit diesem Sündengeld könntest Du es nicht, segenslos ist unrecht erworbenes Gut — zieh' Deine Hand zurück, ehe es zu spät ist.“

„Aber sie darben zu Hause, sie zweifeln an meiner Liebe, ich muß sie retten, retten — mag er aus seiner Quelle mehr schöpfen!“

Ehrenfels ergriff die schwere Kiste und lud sie mit Aufwendung aller Kräfte auf seine Schulter — im nächsten Augenblick verließ er mit dem geraubten Schatz die Hütte und schritt, dicht an der offenen Stelle, aus der er Wasser zu schöpfen pflegte, dem anderen Ufer zu — leuchtend erreichte er es — nach wenigen Schritten hatte er einzelne Bäume erreicht und setzte für einen Augenblick die Last ab. Schulz pflegte erst immer am Spätabend heimzukehren, weil seine Gier ihm nicht Ruhe ließ, somit hatte er noch mehrere Stunden Zeit, um sich einen Versteck zu suchen, an dem er seinen Schatz in Sicherheit bringen konnte. Seine Absicht war es dann, sich mit dem letzten baaren Gelde, das er besaß, von einem Ansiedler ein Fuhrwerk oder nur Pferde zu verschaffen, und auf diese Weise den Weg mit dem Schatz zurückzulegen. Er lud ihn wieder auf seine Schultern. Kaum aber war er hundert Schritte weit gegangen, als er um eine Waldecke Schulz biegen sah, der ihn im nächsten Augenblicke erblicken mußte — er setzte langsam die Kiste hinter den Bäumen ab — es war hohe Zeit, denn schon wurde Schulz ihn gewahr, und Ehrenfels mußte, um sich nicht zu verrathen, dem hetrogenen Gefährten entgegengehen. Eine Fluth wirrer Gedanken und Absichten bestürmte den Kopf des so plötzlich in seinem Plan Gestörten — er sah sich in wenigen Minuten entdeckt — warum hatte er das Halbdunkel abgewartet, da Schulz ihn ja nun doch erblickt hatte — sollte er so thun, als habe er die Hütte zufällig verlassen und als sei in seiner Abwesenheit der Schatz von Fremden geraubt? Aber wie sollten heute gerade Fremde ihre Hütte besucht haben, hier, wo man oft in Monaten keinen Menschen sah — eine Anzahl Gedanken erfüllte ihn — und einer auch, vor dem er sich selbst graute — er mußte ja den Kommenden begrüßen, und er that es erbleichend und zitternd. Schulz bemerkte es nicht, sondern schritt im nächsten Augenblick hinter Ehrenfels der Hütte zu — warum wollte Schulz nicht vorangehen? War eine unklare Ahnung in ihm, die ihn zurückhielt, so daß der Gefährte vorangehen mußte? Oder wollte der Schutzgeist des mehr und mehr dem Verbrechen sich ergebenden Ehrenfels noch einen Versuch machen, ihn vor dem Fährlichsten zu bewahren, zu dem die Gelegenheit ihn vielleicht hereinreißen konnte. Was aber sollte in der Hütte vor sich gehen, wenn der ahnungslose Schulz sich plötzlich seines Schatzes beraubt sah, durch keinen andern als seinen Gefährten beraubt sah. Ehrenfels fühlte sich einer Dinnmacht nahe, eisiger Frost überrieselte seine Glieder — er sah mit Schrecken der Stunde entgegen, in der eine furchtbare Entscheidung stattfinden mußte — schon schritt er

dem Beraubten voran dem Ufer des Flusses hinab — schon konnte man durch den Nebel die Hütte erkennen — die Unruhe des mehr und mehr dem Verbrechen Verfallenen steigerte sich furchtbar. In diesem Augenblicke betrat er das feste Eis des Flusses, Schulz schritt ahnungslos plaudernd hinter ihm her und machte ihn auf allerlei Erscheinungen der nebeligen Aussicht aufmerksam — da erblickte Ehrenfels das Loch im Eise, das er früh am Morgen gemacht und das nun am Abend mit einer dünnen Eisschicht wieder bedeckt war — ein teuflischer Gedanke durchfuhr blitzschnell die Seele des Vorangehenden — wenn Schulz ahnungslos auf dieses Eis trat — Ehrenfels erschrak — vor sich selbst — eine Rettung war unmöglich — war es nicht seine eigene Schuld, wenn er sich nicht vorsah? Noch wenige Schritte und die gefahrvolle Stelle war erreicht.

Schulz ging noch immer, seine Gefahr ahnend, hinter dem an der verdeckten Oeffnung dicht vorüberschreitenden Ehrenfels her, — plötzlich stieß er einen gellenden Schrei aus, dem ein bis in Mark und Bein dringendes Gurgeln folgte; — nur ein Augenblick hatte genügt, um den zuletztgehenden verschwinden, auf ewig versinken zu lassen! — Als Ehrenfels sich umwandte, war nur wirbelndes Wasser an der offenen Stelle zu sehen, — Entsetzen packte ihn, nun er seinen Gedanken mit rasender Schnelligkeit vollbracht sah, — er warf sich auf das Eis, er hoffte, daß der Verlorene noch einmal an die Oberfläche kommen würde, — mit Todesangst starrte er in das finstere Wasser, — es mochte noch, aber der Versunkene hatte wohl an anderer Stelle unter dem Eise vergebens wieder emporzudringen gekämpft und war dann, doch hinabgezogen durch die vollen Taschen der Golderde, verschwunden auf Nimmerwiederkehr! Ehrenfels kniete noch an der offenen Stelle — sein Auge stierte noch hingab in die Fluth; — das Furchtbare, was er begangen, wurde ihm nun erst klar; — er raffte sich auf und eilte über das Eis zurück nach dem Schatz, — er wollte sich aufrichten an der Gewißheit, daß er nun in den Besitz unzähligen Goldes gelangt war! Als er auf der Kiste eine Zeit lang gesessen und nachgegronnen hatte, entranzen sich Thränen seinen Augen. — „Um Euch, um Euch geschieht Alles! Gott weiß, daß ich Euch nur entschädigen wollte.“

Als der Name Gottes über seine Lippen schwebte, war es ihm, als müßte er sich ducken — und doch ging er nun unabänderlich der Zukunft des Vorwurfs entgegen, sie mußte ertragen werden — als einziger lodender Stern leuchtete ihm aus ihr das Wiedersehen entgegen, er kehrte mit Reichtümern heim, mit denen er die Sorgen seines unglücklichen Weibes, das er ja noch so unsäglich liebte, abkaufen, die Vorwürfe seines Kindes stillen konnte — mit Haufen Goldes, mit denen er seine grollenden Gläubiger bezahlen konnte mit einem Schatz, der seine Familie beneidenswerth glücklich machen mußte!

Unglücklicher Verblendeter, Deine Rechnung, Deine letzte Hoffnung, um die Du zum Verbrecher geworden, der jetzt schöne Schimmer Deiner Zukunft ist trügerisch und zerfällt nur zu bald vor Deinen starren Blicken zu schwarzem Nichts — nur belebt durch qualvolle Schatten des Gewissens — denn als Ehrenfels nach entsetzlichen, monatelangen Gefahren mit seiner Kiste, seinem Mammon, freudestrahlend in das Haus seiner Väter trat, als er die Träume und Hoffnungen, die ihn bisher noch aufrecht erhalten, nun sich so nahe sah

erspart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chocolade nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch —

Dieses kostbare Nahrungs-Heilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchsanweisung von $\frac{1}{2}$ Pfd. 18 Sgr. 1 Pfd. 1 rthl. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 rthl. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 rthl. 10 Sgr., 12 Pfd. 9 rthl. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 rthl. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 rthl. 5 Sgr. 48 Tassen 1 rthl. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry, du Barry & Co in Berlin, 178. Friedrichstr., in Wien Freising 6; in Frankfurt a. M. 10. Hofmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstr.; in Leipzig bei Theodor Pfigmann, Hoflieferant; in Breslau bei S. O. Schwarz, Ed. Groß, Gust. Scholz; in Altenburg i. Sachs bei Rebske; in Neutode bei L. Wichmann; in Batschlaw bei Theophil Kaul; in Liegnitz bei Erich Schneider; in Görlitz bei Rob. Lange; in Striegau bei Wilh. Tiege; in Greifsenberg bei Eduard Neumann; in Landeshut bei E. Rudolph; in Hirschberg bei Paul Spehr (vis-à-vis dem Kgl. Kreisgericht) u. Gustav Nördlinger (Hirtens- u. Schützenstraßen-Ecke) und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- u. Spezereihändlern

Mit dem 1. Januar 1870

beginnt für den norddeutschen Bund die Einführung der decimal getheilten neuen Maße und Gewichte und damit die Schwierigkeit, in den bisher ungewohnten Decimalen zu rechnen. Wer in kürzester Zeit und ohne Lehrer das Schnellrechnen mit den neuen Maßen und Gewichten erlernen will, dem empfehlen wir das ausgezeichnete Buch des bekannten Rechenmeisters **Kamele**: „Das Decimal-Rechnen, wie es bei den neuen Maßen und Gewichten des norddeutschen Bundes angewendet werden muß. Zum Selbstunterricht für Alle, welche mit Maßen und Gewichten zu thun haben.“ Es ist in wenigen Wochen bereits in 4 Auflagen erschienen und für nur 7½ Sgr. in der Buchhandlung von **Oswald Wandt** in Hirschberg zu haben. [17342]

Das Geheimniß seiner Kunst.

(des Lehrer Hinkenden Voten*) sich in allen Klassen der Bevölkerung Freunde zu erwerben und zu erhalten, besteht in der offenen und geraden Darlegung einer kernhaften deutschen Natur, einer Persönlichkeit, die zwar etwas derb geformt ist, aber einen klaren Kopf und ein warmes Herz hat. Es ist gesunde Naturwüchsigkeit in dem Barschen und der Athem derselben weht Einem aus dem Kalender entgegen.

*) Preis 5 Sgr. Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern. [17289]

Entbindungs-Anzeige.

17326. Heute Abend 8½ Uhr wurde meine liebe Frau, **Anna geb. v. Zuchlinska**, von einem Knaben glücklich entbunden. Heiland-Kaufung, den 23. December 1869.

C. Hofmann.

Sonntag Abend 6¾ Uhr geschiel es dem Herrn über Leben und Tod, unsern guten, geliebten Bruder und Onkel, den königlichen Oberstlieutenant a. D., **Carl Schreiber**, Ritter des rothen Adlerordens IV. Klasse und des eisernen Kreuzes, nach längeren Leiden im Alter von 79 Jahren 9 Monaten in ein besseres Jenseits abzurufen. Es bitten um stille Theilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 29. December 1869. 17344.

17304. Heute Morgen um 7 Uhr verschied nach langen Leiden meine innigstgeliebte Schwester **Auguste Ebel**.

Zu tiefsten Schmerz widme ich den entfernteren Bekannten diese Anzeige. **Fanny Ebel**.

Hirschberg, den 23. Dezember 1869.

17333. Todts-Anzeige.

Am 22. dieses Monats, Nachmittags 6 Uhr, entschlief sanft im Herrn unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der gewesene Bauergutsbesitzer und Veteran **August Beyer** hieselbst, im Alter von 76 Jahren 11 Monaten.

Dies zeigen allen Freunden, Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch an und bitten um stille Theilnahme:

Buchwald, den 22. December 1869.

Die Hinterbliebenen.

Nach kurzem, aber schweren Leiden starb am 24. d. Mts. früh 7 Uhr am Herzschlage der Deconom **Herrmann Kunick** in Bunnslau, in dem Alter von 59 Jahren 4 Monaten und 24 Tagen. 17325.

Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten hiermit an

Die tiefbetrübte Gattin nebst Kindern.

Literarisches

Abonnements = Einladung.

Die in Görlitz täglich in großem Zeitungs-Format herauskommende weitverbreitete

Niederschlesische Zeitung

beginnt mit dem 1. Januar ihren XV. Jahrgang und wird di selbe fortfahren, die politischen Tagesfragen im Sinne freibüthlicher Entwicklung nach Innen und nach Außen in ihren anerkannt gebiegenen Leitartikeln und Correspondenzen zu besprechen.

Die „Niederschlesische Zeitung“, die sich in ihrem großen Formate bereits zahlreiche neue Freunde erworben und als Provinzial-Organ in weiteren Kreisen Geltung verschafft hat, bringt außerdem reichhaltige Mittheilungen über alle wichtigen politischen Ereignisse, telegraphische Depeschen, Börsen- und Handels-Nachrichten, landwirthschaftliche Notizen, zahlreiche Original-Mittheilungen aus der Provinz und ein gut gewähltes Feuilleton von fesselnden Erzählungen und vermischten Nachrichten.

Der außerordentlich billige Abonnements-Preis von 20 Sgr. 9 Pf. incl. Postzuschlag ermöglicht einem Jeden das Abonnement und laden wir zu recht zahlreichen Bestimmungen auf dem nächstgelegenen Postamt'e ein.

Inserate von Behörden und Privatien finden die weiteste Verbreitung und wird der Raum einer viergespaltenen Zeile mit 1 Sgr. berechnet.

Die Expedition der Niederschles. Zeitung.

Neujahrskarten,

ernsten und scherzhaften Inhalts.

[17331]

Richard Wendt, Bahnhof = Straße.

Als ganz neu und überraschend empfehle ich eine große Auswahl feiner, wie höchst verber und wichtiger Neujahrskarten = Wünsche und Karten,

das Sortiment zu 1 rthl.

[17341]

Die Walbow'sche Buch- und Kunst-Handlung in Hirschberg.

Alle Buchhandlungen und Postämter

des In- und Auslandes

nehmen Bestellungen an u. liefern auf Verlangen

Probe - Nummern.

Alle acht Tage erscheint eine Nummer

im Umfange von 1 - 2 Bogen

im größten Folio-Format mit Extra-Beilagen

und zahlreichsten

Abbildungen.



Muster

Damen - Zeitung

DER BAZAR

ist die

reichhaltigste u. nützlichste

Familien-Zeitung,

das beliebteste und gelesenste Blatt für

Weib und Unterhaltung.

ein Blatt für alle Stände.

DER BAZAR

ist das

gelesenste Blatt

der Welt.

Er erscheint in 11 verschied. Sprachen

in einer Auflage von fast einer

halben Million Exemplare.

Fünfzehn Jahre sind es nunmehr, dass der Bazar den ersten Prospect in die Welt schickte. Was wir damals versprochen, eine Zeitung für die Frauen und ihre Familien zu schaffen, wie es vordem keine ähnliche gab, d. h. eine alle modischen, ökonomischen und ästhetischen Interessen der Frau vertretende und fördernde Zeitung, ist uns, wie der Erfolg beweist, gelungen. Der Bazar ist seit Jahren ein Weltblatt, er wird in einer Auflage von fast

einer halben Million

Exemplare und in elf Sprachen gedruckt. Aber wenn auch dieser colossale Erfolg uns auf das Klarste beweist, dass der Bazar einem Bedürfniss der Frauenwelt entspreche, so gab sich die Redaction doch niemals eitlem Selbstgenügen hin, sondern war mit unermüddlicher Ausdauer stets darauf bedacht, ihr Programm zu erweitern und den Abonnentinnen von Jahr zu Jahr Vollkommeneres und Mehr zu bieten. Wir können deshalb heute wie vor 15 Jahren sagen: der Bazar ist die billigste Frauenzeitung,

die billigste, weil sie die beste und reichhaltigste ist. Unsere Abonnentinnen mögen den nunmehr beendigten Jahrgang durchblättern und dann fragen wir sie: Giebt es ein Blatt der Welt, dass in solchem Maasse und so gewissenhaft dem Interesse ihrer eigenen Person, wie ihrer Familie, dem Interesse ihres Geschmacks, ihres Geistes und Herzens, ihres Haushalts und ihrer Bourse Rechnung trägt wie der Bazar. — Der Bazar ist kein Luxusblatt, sondern nützlich im eminenten Sinn des Wortes; er lehrt die Damen nicht nur sich geschmackvoll und modern kleiden, sondern wie man auf die billigste und bequenste Weise sich geschmackvoll und modern kleiden könne. Er berücksichtigt jedes Alter und eignet sich für Frauen aller Stände! Er ist ein treuer Rathgeber für das ganze Haus: für den Salon, das Boudoir, das Wohn- und Kinderzimmer, für Küche und Keller, ja so universell ist der Bazar, dass er auch im Rauchzimmer des Hausherrn sich den Eingang erobert hat, kurz:

Der Bazar ist die weitverbreitetste, beste und billigste Frauenzeitung der Welt.

17364. Bei W. Pfund in Hirschberg ist vorrätzig:

Winter-Fahrplan

der Königl. Niederschles.-Märk. Eisenbahn (Schles. Gebirgsbahn), gültig vom 29. Dec. 1869 ab. Preis 1 Sgr.

17101. Das in Haynau jeden Mittwoch und Sonnabend erscheinende

„Haynauer Stadtblatt“

redigirt im liberalen Sinne, bringt in jeder Nummer einen

populär geschriebenen Leitartikel, eine kurze für Jedermann verständliche Uebersicht der Tagesereignisse, provinzielle und lokale Nachrichten, sowie Original-Novellen und laudet zum Abonnement ergebenst ein.

Anzeigen haben in dem „Haynauer Stadtblatt“, welches das gelesenste Blatt im Kreise ist und weit über die Nachbarzeitschriften hinaus gehalten wird, die wirksamste Verbreitung.

Alle königlichen Postanstalten nehmen zu dem vierteljährlichen Abonnementpreis von 9½ Sgr. Bestellungen an.

Haynau.

Die Expedition.

Politische Rundschau.

Gerichtsverhandlungen.

Zum Abonnement für das mit dem 1. Januar 1870 beginnende neue Quartal angelegentlichst empfohlen.

Auflage:
über 8000 Exempl.

Preis:
Vierteljährlich 13 Sgr.

Die Woche.

Inserat à Zeile 2½ Sgr.

Auflage:
über 8000 Exempl.

Preis:
Vierteljährlich 13 Sgr.

Erscheint jeden Sonnabend in 8 Seiten Folio in elegantester Ausstattung.

Preis vierteljährlich bei allen Postanstalten Deutschlands incl. Postaufschlag 13 Sgr., in Berlin bei allen Zeitungs-Expeditoren und Boten vierteljährlich 13 Sgr., die wöchentliche Nummer 1 Sgr. frei in's Haus.

Inhalt einer jeden Nummer.

- 1) Eine fesselnd geschriebene Uebersicht über die politischen Ereignisse der Woche, vom liberalen Standpunkt beleuchtet, aus der Feder eines unserer beliebtesten Publicisten.
- 2) Die interessantesten Gerichtsverhandlungen von Berlin und auswärts.
- 3) Humoristisch gehaltene Vlandereien über die nichtpolitischen Ereignisse, nebst Reseraten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.
- 4) Interessante Local- und Vermischte Nachrichten und Notizen von nah und fern.
- 5) Original-Novellen der beliebtesten Schriftsteller der Gegenwart, wie Friedrich Friedrich, Ernst Wichert, Ludwig Ziemgen, Ernst Fricke, Georg Hilt, Ludwig Habicht und Andern.
Zum Abdruck gelangen zunächst:
Friedlos, Criminal-Novelle von Ludwig Habicht.
Ein geheimnisvoller Tod, Erzählung von Ernst Fricke.
- 6) Belehrende Artikel aus den Gebieten der Rechtskunde, der Volkswirtschaft und der Literatur.

Bei diesem reichen und gelegenen Inhalt kann der Preis von 13 Sgr. vierteljährlich ein äußerst geringer genannt werden und hoffen wir daß die Gunst und Unterstützung des Publicums, die uns bisher in so reichem Maße zu Theil geworden und unserm Blatte innerhalb eines Quartals bereits eine so überraschend weite Verbreitung verschafft haben, uns auch ferner verbleiben und „Die Woche“ bald ein gern gefeherer Gast in jedem Hause sein wird.

Der Verleger und Herausgeber der „Woche“, Franz May in Berlin, Zimmerstraße 9.

Unterhaltungsblatt.

[17287]

Humoresken.

12772

Gründliche Belehrung und Hilfe

für Alle, welche an den Folgen geheimer Verirrungen leiden, bietet das berühmte, in der Schulbuchhdlg. in Leipzig erschienene Werk **„Dr. Retau's Selbstbewahrung“** mit 27 pathol. anat. Abbildungen Preis 1 Thlr.

Dasselbe hat Nichts mit den, lediglich im Interesse der Speculation erschienenen Büchern gemein, sondern hat Zweck, durch eingehende Belehrung auf die hohe Bedeutung des Sexualsystems hinzuweisen und dadurch vor Vergehungen warnen, Leidenden aber einen reellen Heilweg zu zeigen. Die bedeutenden durch dasselbe erzielten Erfolge veranlaßte die Verlagsbuchhandlung, allen Regierungen und Wohlfahrtsbehörden eine besondere von Fachmännern und tüchtigen Aerzten ausgearbeitete Denkschrift vorzulegen und gingen derselben von verschiedenen Seiten die anerkanntesten Urtheile über das Buch zu, namentlich ist es auch Lehrern, Erziehern und Eltern als Rathgeber zur Beobachtung der Jugend zu empfehlen. Zu bekommen in jeder Buchhandlung, in Hirschberg Rosenthal'sche Buchhandlung.

200,000 bereits verkauft!

Bei Oswald Wandel in Hirschberg, (Schildauer Straße 98), sind zu haben:

Sohn's Wahrsage-Karten,

17343. ill Preis 7½ Sgr.

Daheim.

Die nächste Nr. 12 des neuen, VI. Jahrganges enthält:

Rimborn & Comp. Eine Sylvestergeschichte von Wilhelm Jensen. (Schluß). — Der Spiritismus und die Spiritisten. II. Von Dr. Moriz Busch. — Der Biograph Mozarts. Von Dr. Max Jordan. Mit Otto Jahns Portrait. — Am Familiensitze: In einer Hübnertinderstube. Von R. K. Zu dem Bilde: „Der erste Gedanke“. Von Gust Süs. — Belagert vom Wüstenkönig. — Neu-Paris und was es kostet.

Zu Bestellungen empfehlen sich:
O. Wandel und A. Taube in Hirschberg.

No. 18 Sgr. wöchentlich 1 Nummer.

Durch alle Buchhandlun- n. Kolonnen zu beziehen.

Tribüne

mit
der illustrierten Gratisbeilage
Berliner Wespen.
vierteljährlich 1 Thaler!

Billigkeit bei einer Mannichfaltigkeit des Inhalts, wie sie nirgends sonst geboten wird, ist der Hauptvorzug der „Tribüne“ mit „Berliner Wespen“ vor allen andern Blättern. Außer einer erschöpfenden politischen Tageschau, außer den Stadtneugigkeiten, welche, in pikanter Weise erzählt, sogar den Nichtberliner über alle Ereignisse der Weltstadt genau orientiren, außer launigen Feuilletons und der Darstellung aller hervorragenden Berliner und auswärtigen Notizen aus Nah und Fern, außer einer Menge interessanter Romane und Novellen — endlich außer dem großen Roman- und Novellen-Feuilleton, in welchem regelmäßige Beiträge unserer berühmtesten Romanschriftsteller erscheinen, wird auch noch durch das illustrierte humoristisch-satirische Wochenblatt: „Berliner Wespen“, welche den Abonnenten der „Tribüne“ gratis geliefert wird, eine wahre Fülle von Humor und der vortrefflichsten humoristischen Bilder geboten. Trotz dieses Reichthums an erstem und heiterem Stoff haben die Abonnenten der „Tribüne“ für diese und für ein **Witzblatt ersten Ranges zusammen nur 1 Thaler vierteljährlich** zu zahlen. **Alle Postanstalten** (in Berlin auch monatlich à 10 Sgr. sämtliche Zeitungs-Expediture) nehmen Bestellungen an.
17309.

17354. **General-Versammlung**
des hiesigen Männer-Turn-Vereins:
Dienstag den 28. Dezember, Abends 7½ Uhr,
im kleinen Schützenaale (in den 3 Kronen).
Wir erwarten, daß Alle, welche sich für die Vereinszwecke interessieren, erscheinen werden.
Der Turnrath.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 31. December, Nachmittags 2 Uhr.
Antrag auf Bewilligung von Gratificationen. — Besuch um Erstattung von Manco-Geld. — Antrag auf definitive Anstellung magistr. resp. polizeil. Beamten. — Wahl eines Bezirksvorstehers an Stelle des zum Stadtverordneten erwählten Herrn Thomas. — Bewilligung von 106 Thln. zu den Feuerlöschanstalten.
Großmann, Stadtverordneten-Vorsteher.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom 30. d. M. ab beginnt beim unterzeichneten Post-Amte, und zwar am Schalter-Fenster der Brief- und Geld-Ausgabe, der Verkauf von Bundes-Wechsel-Stempel-Marken und gestempelten Wechsel-Blanket's in allen bestehenden Wertstorten. Dies wird zufolge höherer Anordnung hiermit zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht.
Post-Amt. Koefler.

Bekanntmachung.

17294. Der Posten des Armeewaters im hiesigen städtischen Armenhause, mit welchem ein Einkommen von jährlich 80 rthl., bei freier Beköstigung, dgl. Wohnung, Heizung und Beleuchtung, verbunden ist, soll alsbald anderweit befehrt werden. Hierauf respektirende Persönlichkeiten mögen sich deshalb bis zum 10. Januar k. J. unter Vorbringung der in ihrem Besitz etwa befindlichen Atteste bei uns melden. Hierbei wird jedoch bemerkt, daß nur solche Gesuche berücksichtigt werden können, aus denen sich ergibt, daß der Bewerber des Schreibens und Lesens kundig und im Alter von etwa 35—55 Jahren steht, daß derselbe ferner verheirathet, ohne, der elterlichen Pflege noch bedürftige, Kinder zu haben und daß dessen Ehefrau die Stelle der Hausmutter zu versehen befähigt und bereit ist.
Hirschberg, den 21. Dezember 1869.
Der Magistrat.

Freiwilliger Verkauf.

17290. Die Müller Dietrich'sche Stelle Nr. 118 zu Probsthain, tarirt auf 1600 rthl., soll am Sonnabend den 15. Januar 1870, Vormitt. 11 Uhr, hieselbst im Termiszimmer No. 16 verkauft werden, was Kaufwilligen hierdurch bekannt gemacht wird. Die Lage und der Grundsteuer-mutterrollenauszug kann in unserem II. Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.
Goldberg, den 15. Dezember 1869.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

17305. Das den Erben des Häusler's Johann Ehrenfried Müller gehörige Haus Nr. 99 zu Stöckigt, abgeschätzt auf 300 rthl., soll im Wege der freiwilligen Subhastation
am 4. Februar 1870, Vormittags 10½ Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst verkauft werden. Lage und Bedingungen sind in unserem Bureau einzusehen. Der Termin wird um 12 Uhr Mittags geschlossen.
Greiffenberg in Schl., den 20. December 1869.
Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

z. h. Q. 31. XII hor. 2 Jahr. Schl. I.
Abends 7 Uhr Br. & Schw. Kränzchen.

17335.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Tagearbeiter Christiane Friebe, geb. Beier, gehörige Grundstück Nr. 3 zu Straupitz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 17. Februar 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 1,

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 0,74 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 0,26 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 15 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 21. Februar 1870, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer I.

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 18. December 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Wartsch.

17293.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Walter'schen Erben gehörige Restbauergut Nr. 7 Hermisdorf u. R., mit den darauf befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und einer Bannenbadeanstalt, soll theilungshalber im Wege der nothwendigen Subhastation

am 28. Februar 1870, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude verkauft werden. Der Anteil des Gastwirthes Emil Walter in Lahn an diesem Gute wird nöthigenfalls besonders versteigert.

Zu dem Gute gehören 2,04 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1,90 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 140 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, die gerichtliche Abschätzung im April 1866 und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 8. März 1870, Vormittags 12 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Hermisdorf u. R., den 3. Dezember 1869.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.

Der Subhastations-Richter.

**Dienstag den 18. Januar 1870:
Biehmarkt in Löwenberg i. Schl.**

17330.

Bekanntmachung.

Der in der nothwendigen Subhastations-Sache der Julius Neymann'schen Mühle Nr. 21 zu Ober-Langenau auf den 29. December c., Vormittags um 11 Uhr, zum öffentlichen Verkaufe anberaumte Termin fällt weg.

Lahn, den 23. December 1869.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

17321.

Freiwillige Subhastation.

Die den Johann Gottlieb Scholz'schen Erben gehörige Gärtnerstelle Nr. 8 zu Laasnig, abgeschätzt auf 900 Thlr., zu Folge der nebst Verkaufs-Bedingungen in unserem Bureau II. einzusehenden Lage, soll am

22. Januar 1870, Vormittags 11 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Jauer, den 21. December 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

17336.

Auktion.

Sonntag den 2. Januar, Nachmittags 3 Uhr, verkaufe ich meistbietend im Kreisfcham zu Gansberg: Durl folgende alte, männliche und weibliche Kleidungsstücke, als: 1 Mantel, 1 kurzen Pelz, 1 großes Tischtuch u. s. w.

Julius Kahl.

Dominium Ober-Jalkenbain verauktionirt auf dem Buchberg

Dienstag den 4. Januar 1870

[17322]

ca. 70 Schock starkes hartes Reifig.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

17092. Aus dem Großherzogl. Oldenb. Forstrevier zu Reichwaldau sollen am 30. d. M., von früh 9 Uhr ab, 70 Rftr weiches Stockholz, meist liefern und lerkeln, und im Rothenberge von Nachmittags 1¹/₂ Uhr ab 60 Schock hartes Schlag- und Abraum-Reifig öffentlich licitando verkauft werden.

Modau, den 19. December 1869.
Das Großherzogl. Oldenburgisch Ober-Jnspectorat.
Bienen.

17174.

Brennholz-Auktionen.

Im Forstrevier Rückenwaldau, Modlauer Anteil, sollen

Dienstag den 28. December c., früh 10 Uhr,

110 Klaftern Scheitholz,

140 Klaftern Knüppelholz

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zusammenkunft bei der II. Nordlinie, bei ungünstiger Witterung in der Scholtsef in Rückenwaldau.

Ebenso sollen im Revier Modlau

Mittwoch den 29. December c., früh 9 Uhr,

eine Quantität Scheitholz und Gebundholz meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zusammenkunft in der Brauerei zu Modlau.

Modlau, den 20. December 1869. Das Rent-Amt.

17329.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 4. Januar f. J., von früh 9 Uhr ab, werden im Nieder-Braunsnifer Revier, am diesjährigen Schlage des Rehrichts, 82 eichene Nussholzstämmen (Stellmacherholz), 7 Stöße eichenes Speichenholz, 2 Schirrholzoefer, 9 Klaftern eichenes und birkenes Brennholz und 15 Schock eichenes Ast-Reifig öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Gaasel, den 25. December 1869.

Die Forst-Verwaltung.

Pacht = Besuch.

Eine Wasser- oder Pferdewassergrube
wird zu pachten gewünscht Lage im Gebirge (Landeshüter
Kreis) wird vorgezogen. Franks-Ostertan sub C. II nimmt
die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an. [17328]

Zu verkaufen oder zu verpachten
ist eine kleine **Ackerwirthschaft** zu Hermsdorf u. R.; da dieser
Ort von Fremden sehr besucht wird, eignet sich diese Stelle
ganz besonders für einen Lohnkutschner. Anzahlung sind nur
500 Thlr erforderlich. Näheres beim
Besitzer Ferdinand Fischer, Nr. 78.
17300.

17288. **Öffentlicher Dank!**

Nachdem wir unsere Wohnungen und Gehöfte, welche in
der für uns schreckenvollen Nacht am 29. December v. J. mit
sämmlicher Ernte und Allem, was sich noch darin befand, ein
Raub der Flammen wurde, durch Gottes und guter Menschen
Beistand wieder aufgebaut haben, fühlen wir uns gedrungen,
hierdurch herzlichsten Dank abzulassen Allen, welche uns in
der größten Gefahr Hilfe geleistet haben, als auch allen denen,
welche liebevoll mit Bereitwilligkeit uns während des Baues
mit unentgeltlichen Fuhrn so zu Hilfe gekommen sind, sowie
den edlen Freunden, welche uns und unser Vieh während des
Baues in Obdach genommen, sowie allen edlen Menschenfreun-
den, welche sich an den veranstalteten Sammlungen so überaus
thätig bewiesen haben.
Der Herr vergelte es Allen reichlich, was sie an uns gethan,
und behüte einen Jeden vor einem ähnlichen Unglück
Ober-Görisseiffen, den 20. Dezember 1869.
Die durch Brand Verunglückten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

17301. Der Unterzeichnete nimmt die dem Ernst Rüger
aus Tiefhartmannsdorf angethane Beleidigung zurück, indem
wir uns mündlich geeinigt und löste demselben hierdurch
Abblüte.
Cyler. Schönwaldau.

17350.

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend die
ergebenste Anzeig, daß ich am 4. Januar einen **Tanzkursus**
ganj besti mmt eröffnen werde, wenn sich innerhalb 8 Tagen
eine genügende Anzahl Theilnehmer auf der in der Buchband-
lung des Herrn Wendt ausliegenden Liste unterzeichnen.
Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß deu Damen bei
Vorübungen der Unterricht von meiner Schwester
ertheilt wird.
J. J. Schmeldnig. J. Eichberg, Tanzlehrer.

Prß. Boden-Credit-Actien-Bank.

Die am 2. Januar 1870 fälligen Coupons der **fünf-**
procentigen Hypothekenbriefe werden eingelöst
vom 15. December c. ab
in Berlin bei der Kasse der Bank (hinter der kath.
Kirche Nr. 1),
: Breslau bei Oppenheim u. Schweiger,
: Brieg bei J. M. Boehm,
: Görlitz bei Hegemeister u. Co.,
: Löwenberg beim Kammerer Beyer,
: Hirschberg bei A. Günther. [17150.]



R. Krause's
Atelier zur Anfertigung
künstlicher Zähne
befindet sich in **Schönau am**
Markt, neben dem Gasthose
zum „blauen Hirsch.“ 10366.

17314.

Lebensversicherung!

Eine der ersten u. ältesten deutschen Gesellschaften in Schle-
sien, ungenügend vertreten, überträgt geeigneten und achtbaren
Persönlichkeiten ihre Vertretung.
Fr. Bewerbungen mit Referenzen sub A von H. Reissner
und Nachfolger in Groß-Glogau.

Alle fälligen Zinscoupons von in- und aus-
ländischen Effecten und Eisenbahnactien, sowie der-
artige gelöste Kapitalien realisirt wie bisher

Abraham Schlesinger.
Hirschberg und Berlin.

17165.

Iduna,

Lebens-, Pensions- & Leibrenten-Versicher.-Gesellschaft in Halle a/S.

Seitens vorstehend genannter Gesellschaft bin ich zum Agenten für hiesigen Ort und Umgegend ernannt worden.

Die Gesellschaft schließt die verschiedenartigsten Versicherungen nach den liberalsten Grundsätzen, wie **Kapital-Versicherungen**, zahlbar beim Tode, oder in einem im Voraus bestimmten Lebensalter, ferner **Gegenseitigkeits-, Aussteuer-, Renten- und Pensions-Versicherungen**. — Für die minder bemittelten Stände hat die Iduna eine **Begräbnis-Kasse** gegründet, bei welcher 50 bis 200 rthl., sofort beim Tode zahlbar, versichert werden können.

Prospecte und Erläuterungen zu den einzelnen Versicherungs-Arten und Antragspapiere verabreiche ich unentgeltlich und bin zur Ertheilung jeder Auskunft gern bereit. 17316.

Messersdorf, den 23. December 1869.

Julius Weise, Papierfabrik.

17339

Feuer-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha.

Wir zeigen hierdurch an, daß, nachdem Herr Adolf Ritter in Gerischdorf die Agentur niedergelegt hat, dieselbe Herrn Apotheker **L. Jonas** in Warmbrunn übertragen worden ist und bitten, sich in Versicherungs-Angelegenheiten an Letzteren zu wenden.

Breslau, den 18. December 1869.

Die General-Agentur.

Hoffmann & Ernst.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erkläre ich mich zur Vermittelung von Versicherungen und Ertheilung von Auskunft gern bereit. Die Bank ist auf Gegenseitigkeit gegründet und besteht seit dem Jahre 1821. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1868 betrug 570,034,300 Thaler, die sämmtlichen, nach Abzug der Verwaltungskosten und Brandschäden sich herausstellenden Ueberschüsse werden den Versicherten als Dividende zurückgewährt.

Die Dividende betrug in den letzten 10 Jahren:

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868
70 %	75 %	75 %	66 2/3 %	75 %	72 %	63 %	70 %	80 %	65 %

im 10jährigen Durchschnitt also jährlich 71 1/6 % der Prämien-Einlagen, oder 21 7/20 Sgr. vom Thaler Prämie. Warmbrunn, den 27. December 1869. **L. Jonas.**

Brustkrankheit,

insbesondere **Athma**, Engbrüstigkeit, Brust- und Magenschmerzen, heilt durch bewährte Mittel in seiner **Klinik** und brieflich: **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Leipzigerstr. 111.

Leidenden und Kranken jeder Art sende ich auf portofreies Verlangen **unentgeltlich und franco** die 37. Auflage der Schrift: **Untrüglihe Hilfe** für Leidende und Kranke jeder Art, durch bewährte Heilkräfte der Natur. Nebst Alttesten. 16452.

Hofrath **Dr. Ed. Brinckmaier**,
in **Braunschweig**.

17323.

! Siebenthal !

In wie fern hält sich der Beigeordnete Hauser für befugt, das von Siebenthal nach Greiffenberg gehende Tämmer'sche Personen- und Frachtgüter befördernde Privatfuhrwerk, unbesuchen dazu, zu inspiciiren?

Vom 1. Januar 1870 ab werden Anweisungen auf Preussische Bankplätze in der bisherigen Form nur noch in Beträgen von höchstens 3000 Rthln. abgegeben; Auszahlungen höherer Summen an anderen Orten dagegen brieflich vermittelt. Näheres darüber ist im Bureau der Bank zu erfragen.

17358. Ein Mitleser zur „Schlesischen Zeitung“ wird gesucht in der Conditorei, Bahnhofstraße 67.

17348. Den Empfänger meines Briefes in Hirschberg bitte ich der Humanität halber, denselben mir doch zu beantworten. Bielefeld, im December 1869.

C. Hilgner.

17292. Die **Christiane Rudolph** aus Schoosdorf erkläre ich hiermit für eine ehrliche Person.

Schwedtner im l. Vorwerk.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt

von **Bremen** nach **Newyork, Baltimore, New-Orleans** und **Havana.**

D. Weser	Sonnabend	1. Januar	nach Newyork	via Southampton
D. Hanfa	Sonnabend	8. Januar	" Newyork	" Southampton
D. Baltimore	Mittwoch	12. Januar	" Baltimore	" Southampton
D. Newyork	Mittwoch	12. Januar	" Havana u. New-Orleans	" Havre
D. Deutschland	Sonnabend	15. Januar	" Newyork	" Southampton
D. Rhein	Sonnabend	22. Januar	" Newyork	" Southampton
D. Donau	Sonnabend	29. Januar	" Newyork	" Southampton
D. Frankfurt	Mittwoch	2. Februar	" Havana u. New-Orleans	" Havre
D. America	Sonnabend	5. Februar	" Newyork	" Southampton
D. Ohio	Mittwoch	9. Februar	" Baltimore.	" Southampton
D. Main	Sonnabend	12. Februar	" Newyork	" Southampton
D. Union	Sonnabend	19. Februar	" Newyork	" Southampton

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte 150 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

Fracht nach Newyork u. Baltimore: £ 2. mit 15% Primage per 40 Cubicfuß Bremer Raabe. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Fracht nach New-Orleans und Havana: £ 2. 10 s mit 15% Primage per 40 Cubicfuß.

Räbere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expediten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie **Die Direction des Norddeutschen Lloyd,**
 Nähere Auskunft ertheilt und kändige Schiffs-Contracte schließt ab der von der königlichen Regierung concessionirte **General-Agent Leopold Goldering** in **Bosen.**

3820

17365.

Beachtenswerth.

Für an **Hühneraugen, Hühnerwarzen** und **eingewachsenen Nägeln** Lebende bin ich im Gasthose zum schwarzen Adler, Zimmer 12, den 28. und 29. d. M., von 9—12 Uhr Vorm. zu sprechen.
Hermann Singer,
 t. säch. geprüfter Hühneraugen-Operateur.

17327. Wir ersuchen Diejenigen, welche noch Forderungen an uns haben, ihre Rechnungen uns nach Weida bei Gera einzusenden.
Schreiber & Heithecker,
 Bau-Unternehmer.

17318. Ich habe den Handelsmann **Wilhelm Hiescher** und die **Beate Klemm** von hier in den Verdacht gebracht, und die dieselben der **Wittwe Schmidt** hierselbst **Haser** entwendet; ich erkläre dies für **Unwahrheit**, habe mich mit den Betreffenden schiedsamlich verglichen, zahle **Einen Thaler** zur Befriedigung der Armenkasse und warne vor Weiterverbreitung dieses unwahren Gerüchtes.
Grünau, den 23 Decbr. 1869.
Heinrich Scholz.

Verkaufs-Anzeigen.

17098. Bei meinem käuflich übernommenen Gute befindet sich ein **Granitsteinbruch** von ca. 30 Morgen Fläche, welchen ich willens bin zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei **E. Volke** in **Jauer.**

Eine **Brauerei mit Gastwirthschaft**, in der Vorstadt einer Kreis- und Garnisonstadt Mittelschlesiens, mit circa 5 Morgen Ader 1. Klasse, großem Gesellschaftsgarten mit Anlagen und Regehbahn, neuem großen Gist-ller, schönem großen Wohnhause mit Tanzsaal, vielen und guten Kellern, ganz neuem Brauhause, mit vollständigem Inventar, den nöthigen Wirtschaftsgebäuden, sämtliche Gebäude massiv und in sehr gutem Bauzustande, ist bei einer Anzahlung von 5- bis 6000 Thlr. zu verkaufen. Nur **Selbstkäufer** erfahren das Nähere beim **Eigenthümer, Erbsohnleibesbesitzer C. Zimmermann** in **Bantau, Post Wanssen.**
 16792

16180. Mein arondirtes **Grundstück** in der Stadt **Hirschberg**, 8 Morgen groß, mit 3 Wohn-, 3 Gewächshäusern und einem Gartenbaue, zu jeder Anlage, besonders zu einem Vergnügungsgarten sich eignend, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Dasselbe kann auch in 3 Reihen Baustellen getheilt werden.
v. Wosch, Major a. D.

17225. Das **Haus** No. 157 in **Ober-Herischdorf** ist aus freier Hand zu verkaufen. Käufer wollen sich melden beim **Eigenthümer F. Rippmann.**

17319. Eine **Ackerstelle** mit schönem Garten, in einem Kirchdorfe gelegen, ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt in **Nr. 18** zu **Nieder-Stonsdorf.**

17307.

Verkaufs-Anzeige.

Die **Ackerstelle** Nr. 42 zu **Ober-Mahdorf** bei **Spiller**, mit ca. 17 Morgen, incl. Busch und Wiese, ist aus freier Hand, wegen Besitzveränderung, mit Inventar zu verkaufen und bald zu beziehen; 1000 Thlr. können darauf stehen bleiben; Wohnhaus und Scheune sind im besten Bauzustande.
Mahdorf, den 24. December 1869.
August Wiesner.

Zu verkaufen: Ein in hies. Vorstadt gut gebautes **Haus**, enthaltend 4 Stuben, mehrere Kammern, Badofen, Stallung und Keller, Verkaufsladen, und eignet sich dieses Haus einer lebhaften Lage wegen hauptsächlich für einen **Schle-er** oder **Bäcker**. Als Anzahlung ist die Hälfte des Kaufpreises erforderlich. Näheres b. Agent **H. Wagner, Greiffenbergerstr. 27.**

17324. Ein rentables **Restaurations-Geschäft** ist abzugeben. — Erforderlich ca. 3-400 rth. — Näheres unter **A. 1001** poste restante franco **Striegau.** — Agenten verbeten.

17338. Eine massive **Schmiede**, mit geräumiger Werkstat und einem geräumigen Vorplaze, in der Mitte eines großen Kirchdorfes mit 2 Dominien, einem Vorwerke und mehreren Bauergütern, sowie größeren Ackerstellen, worin schon seit den ältesten Zeiten die **Schmiede**-Profession mit Glück betrieben worden ist, steht ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Keelle **Selbstkäufer** wollen sich melden beim **Eigenthümer** in **Nr. 63** **Prausnitz** bei **Goldberg.**

Ein Restaurations = Grundstüdt,

in besonders schöner Lage und Frequenz, mit Tanzsaal, zwei Gastzimmern, Regelpahn und großem Garten, mit vollem Inventar, ganz massiv und Alles im besten Zustande befindlich, ist bei 2 1/2 - 3000 rthl. Anzahlung aus freier Hand verkäuflich. Näheres bei Hrn. **A. Schmidt**, Liegnitz, Breslauerstr. 26.

Die alte Apotheke zu Hirschberg

(Langstraße) empfiehlt:

- Eisen-China-Syrup,
- flüssigen Eisenzüder,
- Liebig's** Nahrung von Baron **J. v. Liebig**,
- Liebe-Liebig's** Nahrung in löslicher Form,
- reines Malzextract,
- Vichy, Emser, Billaer** Pastillen,
- Fenchelhonig,
- Süßentablett's,
- Fleischextract,
- medicinische Seifen,
- Restitutions Fluid,
- Kornenburger Bieb-, Heil- und Nährpulver,
- ächt holländisches Milchpulver.

[17145]

16955. **Neujahrskarten** in größter Auswahl empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigt **Carl Klein.**

17349. Ein zweispänniger **Schlitten** steht billig zu verkaufen Schützenstraße 11.

Verkaufs = Anzeige.

- 1., Das **Haus** Nr. 144 zu Schmiedeberg mit 4 Stuben, 4 Kammern, Stallung und Scheuer, nebst Obst- und Grasgarten, einer Wasserpumpe. Alles im besten Bauzustande (auch sind 6 Morg. Wiese auf Erbpacht zu übernehmen, vom Kauf-gelde können 500 rthl. darauf stehen bleiben);
 - 2., eine **Gärtnerstelle** mit 3 Stuben, Stallung, neuerbauter Scheuer, nebst ca. 34 Morgen Acker, Wiese, Busch und Hütung (auch befindet sich dabei eine große Wasserkrast und eignet sich dieselbe zu jedem Geschäft);
 - 3., ein **Haus** mit 7 bewohnbaren Stuben, wovon 5 als Fremdenzimmer dienen, im besten Bauzustande, mit 5 Morgen Wiese, Obst- und Grasgarten,
- sind zu verkaufen. Käufer wollen sich portofrei wenden an: Commissionair **C. Vaußmann** zu Steinfessen per Arnsdorf.

17311. Buchen = Klastersholz

offeriren billigt

W. Herrmann & Co.,

Steintohlen-, Holz- und Expedition's-Geschäft in Hirschberg, am Bahnhofe.

17207. Gasthofs = Verkauf.

Ein Gasthof im Schönauer Kreise, an der Chaussee gelegen, mit 20 Morgen Acker, Wiesen und Obstgarten, ist zu verkaufen und bald zu übernehmen. Anzahlung 5-800 rthl. Hypotheten fest. Alles Uebrige zu erfragen bei **F. Rosemann** in Schreiberhau.

Kölner Dombau = Geld = Lotterie.

10435. Ziehung am 13. Januar 1870.

Loose & 1 Thlr

bei **Lampert** in Hirschberg, Königlicher Lotterie = Einnehmer.

17362. Ein starkes **Zuggerd** nebst Reisewagen steht zum Verkauf in Brunau Nr. 235.

Zur gefälligen Beachtung!

Meine Schneidemühle ist nunmehr in gutem Zustande und wieder in Thätigkeit; ich bitte um geneigten Zuspruch und verspreche die reellste Bedienung. [17171.]
Waldmühle zu Kesseldorf. **W. Heptner.**

Verkauf von Bettfedern,

Kleidungsstücken, als: Mänteln, Belzen, Duffel-Überziebern, feinem schwarzen Tuch, Röden, Hosen in großer Auswahl bei **A. Kinkel** in Warmbrunn. 17285. **Volgtsdorfer** Straße, neben der Bäckerei.

Wäsche = Waschpulver vom Apotheker

Seybold, als Bestes anerkannt, empfiehlt a Päckchen 1 Sgr., im Duzend 10 Sgr. 532 Bahnhof-Strasse 72. **F. W. Zimansky.**

17216. Dominium Lebnhaus

verkauft einen (auf der Laubaner Thierschau erkaufte) schwarz- und weißgestrehten 1 1/2-jährigen **Original-Holländer-Bullen** von schön, normal gebauter Statur.

16289. Am 5 Januar

beginnt die erste Klasse der

Kgl. Preuss. 141. Staats-Lotterie.

Hierzu verkauft und versendet Loose:

1/4 Rthl. 9 1/2 Rthl. 4 3/4 Rthl. 2 3/12 Rthl. 1 1/4 Rthl. 20 Sgr. 10 Sgr. **Alles auf gedruckten Anthellscheinen**, gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages.

Staats-Effecten-Handlung Max Meyer, Berlin, Leipzigerstrasse 94.

Im Laufe der letzten zehn Jahre fielen in mein Debit Thlr. 100,000, 40,000, 30,000, 20,000 etc.

Schlittendecken, sowie Pferdedecken, in guter Qualität, empfiehlt in großer Auswahl

Max Eisenstädt.

17353.

Beste feuerfichere Dachpappen

offerirt und ab-nimmt die complete Ausführung von Papp- & Holzcement-Dächern

S. Friedeberg, Breslau, Büttnerstr. 2.

17253.

Großer Ausverkauf von Strickgarnen.

Um damit zu räumen, verkaufe ich sämtliche Strickgarne als:

rohe und gebleichte **Baumwolle** in allen gängigen Nummern,
= = = **Estremadura** von Nr. 3 bis 8,

= = = **Kammgarn** in allen Farben und melirt,

Schaaßwolle in allen Farben,

unter dem Kostenpreise und bemerke dabei, daß ich von sämtlichen Strickgarnen nur schweres Gewicht führe.

Oswald Heinrich.



Zur Ball-Saison



empfehle

Herren-Stiefeletten von Glacee- und Lackleder, für jede Fußgröße, elegant sitzend.

Damen-Schuhe } von Atlas, engl. Leder, Goldlack und Serge
Stiefelettes } in allen Farben.

Ball-Cravatten, Schlipse, Kragen, Manchetten.
Preise billigt.

G. Pitsch, Hirschberg, Bahnhof-Straße 82,
Depot österreichischer Schuhwaaren.

17363.

17109.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Ausverkauf von Nähmaschinen



für Familie und Gewerbe, zu herabgesetzten Preisen.

H. Dittenhofer, Bahnhofstraße 69.

An den Erfinder und Fabrikanten des Schlesiſchen Fenchelhonig-Extracts, Hrn. **L. W. Egers** in Breslan, Messergasse 17 zum Wienenstod.

Berl, den 10. Mai 1869.

Ihr berühmter Fenchelhonig-Extract

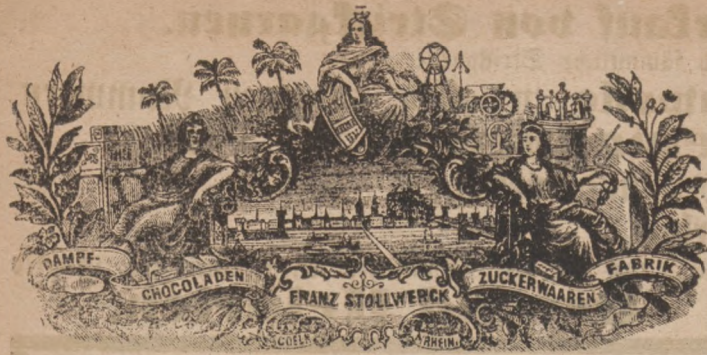
hat mir bei Brustübel und namentlich bei Husten sehr gute Dienste geleistet, so auch vielen Anderen, denen ich ihn angerathen habe. Ich leide nun seit längerer Zeit an Husten und Brustverklebung, wofür bisher alle angewandten ärztlichen Mittel fruchtlos gewesen sind. (Sollt Auftrag.)
Achtungsvoll grüßt
Th. Lohmann.

Wegen der vielen elenden Nachpflüchungen dieses ausgezeichneten Mittels muß man beim Ankauf darauf achten, daß jede Flasche das Siegel, Etiquette mit Facsimile, sowie die im Glase eingebrannte Firma von **L. W. Egers** in Breslan tragen muß. Das rechte Fabrikat ist übrigens nirgends weiter zu haben, als nur allein bei:

C. Schneider in Hirschberg, dunkle Burggasse.

- Louis Rienig in Vollenhahn, Herrmann Schön in Vollenhahn, J. G. Schäfer in Greiffenberg, F. W. Müller in Goldberg,
- F. Menzel in Hohenfriedebera, Feodor Rothe in Löwenberg, August Werner in Landesbut, Julius Helbig in Lützen,
- G. Dittrich in Lützen, Gustav Köbiger in Mustau, F. A. Seminer in Neusalz, P. Wefers in Schmiedeberg, C. F. Zischle in Striegan, R. Grauer in Schönau, J. Ernst in Hermsdorf u. s.

17282.



14960. Die Dampf-Chocoladen von Franz Stollwerck & Söhne in Köln a. Rh. sind garantiert rein, ohne jegliches Surrogat. Die Tafel-Chocoladen sind versiegelt und tragen auf der Etiquette nebst Fabrikmarke, worauf man achten wolle. Die courrantesten Sorten sind auf Lager in Hirschberg bei Gust. Nördlinger, Ede der Schützen- und Hirtenstraße, Volkenhain bei Louis Erler Greiffenberg bei Ed. Neumann, Zauer bei Cond. H. Scholze, R. Rauffung bei W. Schmidt, Schömberg bei J. Heintzel.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei goldene Medaillen, Paris 1867; goldene Medaille, Havre 1868.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. \mathcal{L} . Topf.	$\frac{1}{2}$ engl. \mathcal{L} . Topf.	$\frac{1}{4}$ engl. \mathcal{L} . Topf.	$\frac{1}{8}$ engl. \mathcal{L} . Topf.
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27 $\frac{1}{2}$ Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

WAR N U N G.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des **AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTES** nicht anderes Extract **UNTERSCHIEBE**, befindet sich auf **ALLEN** Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron **J. von LIEBIG** und Dr. **M. von PETTENKOFER** als **BÜRGSCHAFT** für die **REINHEIT, AECHTHEIT** und **GÜTE** des **LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACT**.

Nur wenn der Käufer auf **DIESE** Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte **AECHTE LIEBIG'SCHE FLEISCH-EXTRACT** zu empfangen.

J. Liebig

M. v. Pettenkofer
DELEGATE.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

11722.

Haupt-Niederlage für Hirschberg und Umgegend in **beiden Apotheken**, Langstrasse und Schildauer Strasse, bei **A. Edom** und in der Drogenhandlung von **A. P. Menzel**.

X Oberschlesische Steinkohlen, X

(Stück-, Würfel-, Nuß- und Kleinkohlen),

in ganzen Waggonen, liefern direct nach allen Stationen der Gebirgsbahn zu den billigsten Preisen 17312.

W. Herrmann & Comp.,

Steinkohlen-, Holz- u. Speditionsgeschäft in Hirschberg, am Bahnhof

Rölnner Dombau = Lotterie = Loose,

das Stück einen Thaler,

mit Gewinnen von 20 bis 25,000 Thalern,
bei (16145.) **Eduard Bettauer.**

Wagen = Verkauf.

Ein neuer zweispänniger Tafelfensterwagen, auf Quetsch-
hebern, und ein neuer leichter einspänniger Obertafelfenster-
wagen stehen billig zum Verkauf
in Bertheleddorf, Kreis Hirschberg, Nr. 89.

17347. Einen einspännigen Schlitten mit Rehdede und
Britische verkauft für 10 rth. **N. Hutter** in Hirschberg.

Statulations- und fomische Neujahrskarten empfiehlt
Schmieberg. **Pauline Stelzer**,
im Kunde'schen Laden.

Preuss. Loose, 5 und 6. Januar,

1/4 4 rth., 1/2 2 rth., 1/10 1 rth., 1/32 15 gr.

alles auf gedruckten Antheilscheinen,
H. Goldberg, Lotterie-Comptoir,
Mombijou-Platz 13, Berlin.

Verkauf.

Auf den ehemaligen Gastwirt **Theodor Sitner**, früher
in Warmbrunn, jetzt Schauspielers oder Barbier in Petersdorf,
ist eine Forderung von pr. r. 33 rth., und auf den früheren
Brauermstr. **Richard Getzler** in Hermsdorf u. R., jetzt in
Warmbrunn, eine Forderung von pr. pr. 12 rth., billig zu
verkaufen resp. zu cediren.

Näheres unter **P. P. No 50** poste restante Breslau.

Die neueste Ziehung der Preuss. Frankfurter Lotterie

geschieht schon den 29. dieses Monats.
Gewinne fl. 200,000, event. 2 a 100,000,
50,000, 25,000, 2 a 20,000, 2 a 15,000,
2 a 12,000, 10,000, 6000, 2 a 5000, 5 a
4000, 3 a 3000, 12 a 2000, 105 a 1000 u. s. f.
nebst 5000 Freiloosen, welche allein einen Werth von
16952.
fl. 351,800 ausmachen.

Hierzu empfehle ganze Original-Loose für die
planmässige Einlage v. Thlr. 11. „ 13, halbe für Thlr.
5. „ 22 und viertel für Thlr. 2. „ 26. Jeder Bestel-
lung wird der amtliche Plan gratis beigegeben und
die Gewinnlisten als Gewinne sowohl unaufgefordert
nach der Ziehung sofort versandt. Anträge beliebe
man daher baldigst zu richten an den Hauptcollecteur

Samuel Goldschmidt,

P. S. Die Einlagen
können auch p. Post-
vorschuss od. Post-
einzahlung entrich-
tet werden.

Döngesgasse 14,
Frankfurt a. M.

Rau's Besuche

Kleesaat

17323. ist zu dem höchsten Preise **Joh. Ehrenfried Overing.**
Hirschberg, Markt 17.

Getrocknete Blaubeeren

tauft (17352) **Adolph Kirstein**, Hospitalstraße.

Zu vermieten

17351. In meinem Hause, Promenade Nr. 31, ist der erste
Stock, enthaltend 4 Stuben nebst Zubehör, sofort oder Ostern
zu vermieten. **H. Möller's Witwe**, Schulgasse Nr. 4.

17321. Greiffenbergerstr. Nr. 17 ist eine Stube mit Alkove
zu vermieten und zum Neujahr zu beziehen.

17364. Das Haus, kleine Schützenkrasse Nr. 5, bisher von
Frau Sanitätsrath Müller bewohnt, ist von Ostern ab an-
derweitig zu vermieten. Dasselbe enthält 5 Stuben mit Bei-
gelaf, nebst Gartenbenutzung und schöner Gebirgsausicht.
Verw. **Chaussee-Aufsicher Scholz.**

17356. Der zweite Stock meines Wohnhauses ist zu ver-
mieten und kann bald bezogen werden. **A. P. Wenzel.**

17303. In meinem Apothekengebäude ist ein Laden zc. bald
zu vermieten. Dunkel,
Hirschberg. Apotheke, Schildauer (Bahnhof) Straße,
neben der Post.

17291. Zum 1. April 1870 ist in meinem Hause
der erste Stock,

bestehend aus 4 feinen Zimmern und Küche nebst Beigelaß, zu
vermieten. Nach Wunsch ist auch Pferdestall und Wagenremise
zu haben: **Muenstraße No. 2a** beim
Zimmermeister **E. Jerschke.**

17332. **Mieth = Gesuch.**

Von einer stillen Familie wird zu Ostern ein Quartier
von ca 4 Stuben, Küche und Zubehör, in der Vorstadt be-
legen, gesucht. Gefällige Offerten sub **N. N. 10** in der Expe-
dition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

17346. Ein tüchtiger Lackirer auf Holz-Galanterie-Waaren
findet dauernde gute Stellung bei
Ferdinand Landsberger in Hirschberg.

17172. Zwei tüchtige Drechsler, welche am Wasser oder
auch mit dem Fuße arbeiten wollen, finden dauernde Beschäf-
tigung bei **J. G. Ebersbach** in Orenzdorf b. Wigandsthal.

Zimmergesellen, sowie Lehrlinge,

werden baldigst gesucht vom
[17192] Zimmermeister **Schubert** in Buchwald.

17345. Ein tüchtiger Arbeiter, der mit Führung einer Kreis-
säge vertraut, findet sofortige dauernde Beschäftigung bei
Ferdinand Landsberger in Hirschberg.

17302. Ein Mangelgeselle findet sofort Arbeit in der Man-
gel bet **Ferd. Schmidt** in Schmieberg.

Gefunden.

Am 21. d. M. sind in Nieder-Boltsdorf Anhängereketten
gefunden worden. Verlierer erhält selbige gegen Erstattung der
Inseritionsgebühren im Bauergute Nr. 6 zu Alt-Kemnitz zurück.

17320. Eine Partie Uhrketten sind gefunden worden:
Hellergrasse Nr. 28.

17334. Ein schwarzer, pudelartiger Hund, mit weißen Flecken
an der Brust, ist zugelaufen und kann binnen 8 Tagen gegen
Erstattung der Kosten in Krummhübel Nr. 11 abgeholt werden.

Verloren.

Ein goldener Siegelring mit rothem Stein, gravirt F. H., ist in Hirschberg oder von da bis in die Erdmannsdorfer Spinnerei, verloren worden.

Der Finder wird ersucht, denselben beim Portier in der Erdmannsdorfer Spinnerei gegen 3 rthl. Belohnung abzugeben.

17357. Am Freitag Abend ist auf dem Wege von den „drei Bergen“ bis zu dem Hause des Herrn Apotheker Roe gner ein schwarz und weiß gestreifter Pelzkragen verloren worden. Der ehrliebe Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung bei Herrn Banquier Rich. Schaufuß abzugeben.

Verloren.

17308 Eine rotleberne Brieftasche, enthaltend 3 Wechsel, 2 Stück zu 20 rthl., beide zahlungsfähig zum 1. April, und einer zu 36 rthl., sowie eine Obligation zu 10 rthl., ist am 23. Dezember im goldenen Anker zu Hirschberg abhanden gekommen. Finder wolle dieselbe gegen gute Belohnung in der Exp. des Boten abgeben.

17359. 3 Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher einen auf dem Wege von Langenau nach Pilgramsdorf am 21. d. M. verloren gegangenen blauen Tuchmantel mit grauem Futter in der Brauerei zu Pilgramsdorf abgibt.

17306. Auf dem Wege von der Kaserne bis auf die Salzgasse ist eine goldene Uhrkette verloren worden.

Finder wolle dieselbe gegen Belohnung Salzgasse Nr. 4 abgeben. —

Geldverleiher

17295 Capitalien von 3000, 2000, 1700, 1500, 1000 500, 400 und 200 rthl. können sicher auf Grundbesitz zur 1. u. 2. Stelle untergebracht werden, auch sind Zeit-Darlehne auf Sicherheit gesucht. Die Herren Capitalisten ersuche um freundliches Angebot.

Das Central-Bureau „Omnibus“ für Dienstleistung von Otto Krause.

17361. 500 Thaler sind auf ein ländliches Grundstück zu Neujahr zu verleihen. Auskunft ertheilt

Frau Gastwirth Wohl in Hirschberg.

Einladungen.

Café-Restaurant.

Frische Holsteiner Austern, Berliner Actien-Bier in Original-Flaschen, Culmbacher, Gräzer, Gorkauer und März-Bier vom Faß empfiehlt als vorzüglich

E. Siegemund.

17355. Tiebe's Hotel in Hermsdorf n. R.

Am Neujahrstage:

Concert und Tanz.

Eisenbahn-Fahrplan. a) Abgang derzüge.

Hirschberg-Görlitz 5. fr. 10,36 fr. 2,25 Rm. 10,41 Ubd.

In Görlitz 9,15 fr. 1, 5 Rm. 5, 5 Rm. 1. Rm. dort Anschluß nach Berlin . . . 1,15 Rm. 5,36 Rm. 5,40 fr. 1,40 Rm. die nach Dresden . . . 11,65 fr. 2,45 Rm. 7, 5 Ubd. 7,35 fr.

Hirschberg-Koblenz 5. fr. 10,36 fr. 2,25 Rm. 10,41 Ubd. Anschluß nach Berlin . . . 11, 7 fr. 1, 8 fr. 5,22 Ubd. 12, 29 Rm. Hirschberg-Altwaasser 6,13 fr. 10,40 fr. 4,13 Rm. In Altwaasser 8, 8 fr. 1,17 Rm. 6,40 Ubd. Anschluß nach Breslau 1,27 Rm. 6,56 Ubd. Hirschberg-Biesau 6,13 fr. 10,40 fr. 4,13 Rm. In Biesau 8,67 fr. 12,58 Rm. 5,45 Ubd. Anschluß nach Baruth 10,55 fr. 1,33 Rm. 6,10 Ubd.

b) Antunft derzüge

Abgang von Görlitz 3,35 Nachts. 1,40 Rm. 11, 5 Rm. 8,35 Ubd. In Hirschberg 6,13 früh. 4,13 Rm. 1,55 Rm. 12,30 Rm. Abgang von Altwaasser mit Anschluß von Breslau 8,30 früh. 3,15 Rm. 8,45 Ubd. In Hirschberg 10,36 früh. 5,30 Rm. 10,41 Ubd. Abgang von Koblenz mit Anschluß von Berlin 3,57 Nachts. 1,58 Rm. 11,20 früh. 8,25 Ubd. In Hirschberg, wie oben von Görlitz. Abgang von Biesau mit Anschluß von Josephstadt 3,59 Rm. 3,12 Ubd. In Hirschberg, wie oben von Altwaasser.

Abgehende Posten:

Postenpost nach Ratibaldau 7,30 früh, 3,15 Nachm. Güterpost nach Schmitzberg 7,45 früh, 6,15 Abends. Personenpost nach Lahn 8 früh. Omnibus nach Schmiedeberg 11,30 Vorm. Personenpost nach Schönau 7,30 früh. Omnibus nach Warmbrunn 10,45 früh, 2 Nachm., 6 Abends.

Ankommende Posten:

Von Ratibaldau 12,45 Mittags, 7,30 Abends. Omnibus mit Güterpost von Schmiedeberg 8,45 Abends. Personenpost von Lahn 8,30 Ubd. Omnibus von Schmiedeberg 9,45 früh, 1,30 Nachm. Personenpost von Schönau 8,45 Nachm. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 24. December 1869.

Dutaten 96 1/2, G. Russl's or 112 G. Oesterreich. Währun 82 1/2, Russische Bankbillets 74 3/4, b3 Preuss. Anleihe 59 (5) 101 1/2, W. Preussische Staats-Anleihe (4 1/2) 93 1/2, Preuss. Anleihe (4) — Staats-Schuldscheine (3 1/2) 80 1/2, Prämien-Anleihe 55 (3 1/2), 114 B. Polener Pfandbriefe, neue (4) 81 3/4, b3, Schlesische Pfandbriefe (3 1/2) 75 1/2, b3, Schlef. Pfandbriefe Litt A (4) 85 1/2, b3, Schlef. Anstalt (4) — Schlefische Pfandbriefe Litt C (4) — Schlef. Rentenbriefe (4) 85 3/4, B. Polener Rentenbriefe (4) 83 3/4, B. Freiburger Prior. (4) 80 3/4, B. Freib. Prior. (4 1/2) 87 1/2, B. Oberschl. Prior. (3 1/2) 73 1/2, B. Oberschl. Prior. (4) 81 1/2, B. Oberschl. Prior. (4 1/2) 88 1/2, B. Obfchl. Prior. (4 1/2) 88 B. Lit. H. 88 B. Fr. (4) 113 3/4, B. Niederschl. - Märk. (4 1/2) — Oberschl. A. u. (3 1/2) 185 G. Oberschl. Litt. B. (3 1/2) — Amerikaner (4) — B. Poln. Pfandbriefe (4) — Oesterreich. Nat. Anl. (4) — Oesterreich. 60er Loose (5) —

Oesterreich. Markt-Preise.

Hirschberg, den 23. December 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen		g. Weizen		Koggen		Gerste		Hafer	
	rthl.	lgr. pf.	rthl.	lgr. pf.	rthl.	lgr. pf.	rthl.	lgr. pf.	rthl.	lgr. pf.
Höchster	3	—	2 24	—	2	2	1 21	—	1	—
Mittler	2 24	—	2 20	—	1 26	—	1 18	—	29	—
Niedrigster	2 20	—	2 15	—	1 22	—	1 15	—	28	—

Erbsen, Höchster 2 rthl. 5 lgr., Niedrigster 2 rthl. 2 lgr. 6 pf. Butter, das Pf. 9 Sgr. 6 Pf., 9 Sgr.

Schönau, den 22. December 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen		g. Weizen		Koggen		Gerste		Hafer	
	rthl.	lgr. pf.	rthl.	lgr. pf.	rthl.	lgr. pf.	rthl.	lgr. pf.	rthl.	lgr. pf.
Höchster	2 22	—	2 13	—	1 27	—	1 15	—	1	—
Mittler	2 27	—	2 9	—	1 25	—	1 13	—	29	—
Niedrigster	2 12	—	2 4	—	1 22	—	1 11	—	28	—

Butter, das Pfund 9 lgr., 8 lgr. 2 pf., 8 lgr. 6 pf.

Breslau, den 24. December 1869.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart bei 80% Tralles loco 14 1/2 B.